

Universität zu Köln
Wirtschafts- und Sozialgeographisches Institut

Förderung von kleinen und mittleren
Unternehmen – Stärkung der Privatwirtschaft
als Entwicklungsstrategie für Mosambik?

Diplomarbeit

Vorgelegt von: Annemarie Merklein

Prüfer: Prof. M. Fuchs

Köln, den 27. April 2008

Matrikel-Nr. 3612953
12. Semester
Regionalwissenschaften Lateinamerika
(DPO von 2002)

Luxemburger Str. 325
50939 Köln
Tel.: 0176 – 24 04 38 41
annemerklein@web.de

ERKLÄRUNG

Hiermit versichere ich, dass ich diese Diplomarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen meiner Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Dasselbe gilt sinngemäß für Tabellen, Karten und Abbildungen. Diese Arbeit hat in dieser oder einer ähnlichen Form noch nicht im Rahmen einer anderen Prüfung vorgelegen.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Der theoretische Rahmen.....	3
2.1	Die Rolle von KMU.....	3
2.2	Der neoklassische Ansatz.....	6
2.2.1	Regulatory Business Environment.....	6
2.2.2	Investment Climate.....	7
2.3	Der neostrukturalistische Ansatz.....	9
3	Der mosambikanische Kontext.....	12
3.1	Historische und politische Einführung.....	12
3.2	Allgemeine Wirtschaftsdaten zu Mosambik.....	14
3.3	KMU in Mosambik.....	18
4	Umsetzung des neoklassischen Ansatzes in Mosambik.....	20
4.1	Regulatory Business Environment in Mosambik.....	20
4.1.1	Unternehmensgründung und Lizenzhandel.....	21
4.1.2	Registrierung von Land.....	23
4.1.3	Arbeitsregulierung.....	25
4.1.4	Zugang zu Krediten.....	27
4.2	Investment Climate in Mosambik.....	30
4.2.1	Good Governance.....	31
4.2.2	Infrastruktur.....	33
4.2.3	Bildung.....	34
4.2.4	Gesundheitssektor.....	36
4.3	Bewertung.....	37
5	Umsetzung des neostrukturalistischen Ansatzes.....	40
5.1	Entwicklung von Finanzdienstleistungen für KMU.....	41
5.2	Fallbeispiel: GAPI.....	43
5.2.1	Entstehung und institutionelle Entwicklung von GAPI.....	43
5.2.2	Wie wird GAPI finanziert?.....	46
5.2.3	GAPIs Kreditstruktur.....	47
5.2.4	GAPIs Kreditstrategie.....	50
5.2.5	Beispiel: Verarbeitung von Cashewkernen.....	52
5.3	Bewertung.....	54
6	Fazit.....	57
	Bibliographie.....	61
	Abbildungsverzeichnis.....	ii
	Tabellenverzeichnis.....	ii
	Abkürzungsverzeichnis.....	iii

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Förderung von Unternehmen nach neoklassischem und neo- strukturalistischem Ansatz.....	9
Abbildung 2: Karte von Mosambik.....	13
Abbildung 3: Verteilung der Erwerbstätigen nach wirtschaftlichen Sektoren 2004/05...	15
Abbildung 4: Verteilung der Erwerbstätigen nach Art der Anstellung 2004/05.....	16
Abbildung 5: Anzahl der Verfahren, Dauer und Kosten zur Unternehmensgründung in Mosambik - ein Vergleich zwischen 2005, 2006 und 2007.....	22
Abbildung 6: Vergleich der Indikatoren für Governance in Mosambik zwischen 2005, 2002 und 1998.....	31
Abbildung 7: Die Wertschöpfungskette des Cashew Sektors.....	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Wirtschaftsstruktur in Mosambik.....	15
Tabelle 2: Unternehmensstruktur in Mosambik 2004.....	18
Tabelle 3: Anzahl der Filialen der mosambikanischen Geschäftsbanken nach Provinzen.....	29
Tabelle 4: Prozentuale Verteilung der inländischen Kredite nach Sektoren, 1990-2004.....	30
Tabelle 5: Regionale Verteilung von GAPIs Kreditaktivitäten im Jahr 2004 und 2006.....	47
Tabelle 6: Verteilung von GAPIs Kreditaktivitäten nach Sektoren im Jahr 2004 und 2006.....	48

Abkürzungsverzeichnis

BDS	<i>Business Development Service</i>
BNE	Bruttonationaleinkommen
BPD	<i>Banco Popular de Desenvolvimento</i> ; staatliche Entwicklungsbank
BSP	Bruttosozialprodukt
CLUSA	<i>Cooperative League of the USA</i>
DANIDA	<i>Danish International Development Assistance</i>
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung
FOB	<i>Free on Board</i>
FRELIMO	<i>Frente Nacional Moçambicana</i> ; Befreiungsfront Mosambiks
GAPI	<i>Gabinete de Consultoria e Apoio à Pequena Indústria</i> ; Beratungs- und Förderungsbüro für Kleinindustrie
GAPI Lda.	<i>GAPI Limitada</i> ; GAPI Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GAPI Sarl.	<i>GAPI Sociedade Anónima de Responsabilidade Limitada</i> ; GAPI Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung
GAPI-DA	<i>GAPI Development Agency</i>
GTZ	Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
HDI	<i>Human Development Index</i>
HIPC	<i>Heavily Indebted Poor Countries</i>
IFC	<i>International Finance Corporation</i>
ILO	<i>International Labour Organization</i>
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
MDG	<i>Millenium Development Goal</i>
MPF	<i>Ministério de Plano e Finança</i> ; Ministerium für Planung und Finanzen
PARPA	<i>Plane de Acção para a Redução da Pobreza Absoluta</i> ; Aktionsplan zur Reduzierung der absoluten Armut
RBE	<i>Regulatory Business Environment</i>
RENAMO	<i>Resistência Nacional Moçambicana</i> ; Nationaler Widerstand Mosambiks
SADC	<i>Southern Africa Development Comunity</i>
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SSA	Subsahara Afrika
UNECA	<i>United Nations Economic Comission for Africa</i>
UNIDO	<i>United Nations Industrial Development</i>
USAID	<i>United States Agency for International Development</i>

1 Einleitung

In der aktuellen Diskussion um entwicklungspolitische Ziele geht es hauptsächlich um die Erreichung der *Millenium Development Goals* (MDGs). Eines der Ziele, das es zu erfüllen gilt, ist es, den Anteil der Weltbevölkerung, der unter extremer Armut und Hunger leidet, bis 2015 zu halbieren. Als eines der wichtigsten Instrumente, um dies zu erreichen, gilt das privatwirtschaftliche Wachstum. Dies ist vor allem im Fall von Subsahara Afrika (SSA) richtig. Um Armut zu lindern und wirtschaftliches Wachstum zu schaffen, müssen produktive Arbeitsmöglichkeiten im Industrie- und Dienstleistungssektor und vor allem im Agrarsektor geschaffen werden, so dass höhere Einkommen und bessere Lebensstandards gesichert werden können. Der traditionell größte Arbeitgeber in SSA, der öffentliche Sektor, bietet immer weniger Arbeitsplätze an. Daher ist es wünschenswert, dass die Privatwirtschaft diese Lücke schließt. Als entwicklungspolitische Maßnahme gilt es, die Funktions- und Leistungsfähigkeit der Marktwirtschaft zu erhöhen, damit privatwirtschaftliche Akteure einen Anreiz haben zu investieren.¹

Diese Punkte treffen auch auf Mosambik zu. Seit Ende des Bürgerkrieges 1992 zeigte das Land kontinuierliches ökonomisches Wachstum. Dennoch bleibt Mosambik eines der ärmsten Länder der Welt. Das mosambikanische Wirtschaftswachstum der letzten Jahre war nicht breitenwirksam. Wachstum wurde nur durch wenige, große und kapitalintensive Projekte mit relativ geringer Verflechtung zu den Unternehmen vor Ort und somit mit geringen Beschäftigungs- und Einkommenseffekten erreicht. Die meisten Arbeitnehmer (80%) sind in sogenannten Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) beschäftigt. Dies deutet auf eine der größten Herausforderungen für das Land hin: die wirtschaftliche Dynamik des KMU-Sektors muss gestärkt werden, um so ein breitenwirksameres Wachstum zu erlangen.

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, welche Ansätze es zur Stärkung der Privatwirtschaft gibt, wie diese in Mosambik umgesetzt worden sind und welche Ergebnisse bisher erzielt wurden. Fragen, die beantwortet werden, sind: Welche Rolle spielen KMU im privatwirtschaftlichen Sektor und wie können KMU in ihrer besonderen Rolle gefördert werden? Wie ist das Investitionsklima in Mosambik zu

1 Vgl. von Drachenfels/Altenburg 2006, S. 99.

beurteilen? Welche Verbesserungen fanden hinsichtlich des Regulierungsumfeldes in Mosambik statt und wie wirkten sich diese aus? Welche strukturellen Defizite sind in Mosambik vorhanden und welche Strategien gibt es, um diesen entgegenzutreten?

Dafür wird im zweiten Kapitel zuerst die Bedeutung von KMU erläutert, um anschließend zwei theoretische Ansätze (den neoklassischen und den neostrukturalistischen Ansatz) in ihren Grundzügen zu erklären. Der neoklassische Ansatz wird dabei in „*Regulatory Business Environment*“ (RBE) und „*Investment Climate*“ untergliedert. Im dritten Kapitel folgt eine Einführung in den mosambikanischen Kontext. Ein historischer und politischer Einblick, eine Darstellung allgemeiner Wirtschaftsdaten und der KMU in Mosambik sollen dem Leser helfen, die Rahmenbedingungen zu verstehen. Im vierten Kapitel wird die Umsetzung des neoklassischen Ansatzes in Mosambik dargestellt, wobei beim RBE der Schwerpunkt auf Unternehmensgründung und Lizenzvergabe, Registrierung von Landtiteln, Arbeitsregulierungen und Zugang zu Krediten gelegt wird. Bei „*Investment Climate*“ wiederum liegt der Fokus bei „*Good Governance*“, Infrastruktur, Bildung und dem Gesundheitssektor. Im fünften Kapitel folgt eine Analyse des neostrukturalistischen Ansatzes in Mosambik, im Mittelpunkt steht hier die Entwicklung von Finanzdienstleistungen am Beispiel des „*Gabinete de Consultoria e Apoio à Pequena Indústria*“ (GAPI, Beratungs- und Förderungsbüro für Kleinindustrie). Im sechsten Kapitel werden die Ergebnisse der vorangegangenen Kapitel zusammengefasst und diskutiert.

2 Der theoretische Rahmen

Bei dem Aufbau leistungsfähiger marktwirtschaftlicher Institutionen und Akteure bleibt SSA im Vergleich zu anderen Entwicklungsregionen zurück. Zu erkennen ist dies z.B. an der „geringen wirtschaftlichen Diversifizierung, einer geringen Zahl dynamischer Unternehmen, und infolgedessen in hohen Arbeitslosenraten, einem hohen Anteil prekärer und geringproduktiver Arbeitsplätze und einem hohen Anteil von Rohstoffen an den Exporten bei nur geringen Exporten von industriell verarbeiteten Gütern und Dienstleistungen.“²

Diese Erkenntnisse sind nicht neu, doch hat die Stärkung des Wirtschaftspotenzials in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit gegenüber SSA bisher eine geringe Rolle gespielt.³

In der aktuellen Debatte zur Stärkung privatwirtschaftlicher Entwicklung von Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern sind zwei Ansätze von herausragender Bedeutung: der **neoklassische** Ansatz und der **neostrukturalistische** Ansatz.

Der grundlegende Unterschied zwischen beiden Ansätzen liegt dabei in der Rolle, die der Staat einnimmt. Während der neoklassische Ansatz fordert, der Staat solle sich soweit wie möglich zurückziehen, wird im neostrukturalistischen Ansatz erwartet, der Staat solle Marktversagen erkennen und diese einlenkend verhindern.

Im Folgenden wird zunächst auf die Rolle der KMU innerhalb des privatwirtschaftlichen Sektors eingegangen, um anschließend den neoklassischen und neostrukturalistischen Ansatz darzustellen.

2.1 Die Rolle von KMU

Der Begriff KMU deckt ein weites Feld von Definitionen und Messungen ab, das je nach Land und Quelle anderes ausfallen kann. Gemeinsame Kriterien sind hierbei die Zahl der Angestellten, die Menge des Eigenkapitals, des Verkaufs (Umsatzes) oder der Investitionen. Am meisten verbreitet ist jedoch die Unterscheidung nach der Anzahl der Mitarbeiter. Trotz der Unterschiede zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Wert

² von Drachenfels/Altenburg 2006, S. 99.

³ Vgl. von Drachenfels/Altenburg 2006, S. 99.

gibt ein Großteil der Quellen an, KMU hätten im Durchschnitt 0-250 Angestellte.⁴

Obwohl manche Autoren das Wachstumspotenzial von kleinen Unternehmen bezweifeln⁵, sind sich die meisten Forscher in der Debatte der privatwirtschaftlichen Entwicklung über die bedeutende Rolle der KMU einig. Dies hängt vor allem mit dem Beitrag, den KMU zur Armutsminderung und Arbeitsplatzbeschaffung leisten, zusammen.⁶

Beschäftigung und Einkommensgenerierung tragen zu Entwicklung und besseren Lebensbedingungen bei. Da ein Großteil der Arbeitnehmer in KMU beschäftigt ist, ist ein dynamischer KMU-Sektor von grundlegender Bedeutung. Deswegen ist es wichtig, die Faktoren zu betrachten, die zu einem Wachstum der KMU führen können. Dies ist besonders wichtig im Hinblick darauf, dass in Entwicklungsländern KMU wesentlich zur Produktivität und demzufolge auch zu einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen können.⁷

Die Förderung von KMU ist deshalb so wichtig, da KMU das „Rückgrad breitenwirksamer, dynamischer wirtschaftlicher Entwicklung“ bilden.⁸ Es zeigt sich, dass vor allem jene Entwicklungsländer erfolgreich sind, die nicht nur auf private und staatliche Großunternehmen setzen, „sondern in denen leistungsfähige KMU einen großen Beitrag zur Schaffung von Wachstum und Wohlfahrt leisten“.⁹

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb ein dynamischer KMU-Sektor für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung eines Landes wichtig ist. Die wichtigsten lauten:

- wirtschaftliche Dynamik und Festigung von wirtschaftlichen Strukturen, da Wettbewerb gefördert und monopolistische Strukturen zurückgedrängt werden
- da KMU meist weniger kapitalintensiv sind als große Unternehmen, werden mit geringerer Investition mehr Arbeitsplätze geschaffen
- eine dezentrale Industrieentwicklung wird begünstigt, da einfache Konsumgüter für den jeweiligen lokalen Markt hergestellt werden
- heimische Rohstoffe werden verarbeitet, Vor- und Endprodukte werden marktgerecht bereitgestellt und heimische Zulieferer begünstigt und gestärkt

4 Vgl. Ayyagari/Beck/Demirgüç-Kunt 2003, S. 7.

5 Vgl. Naudé/Krugell 2002 und Beck/Demirgüç-Kunt 2004.

6 Vgl. Esselaar et al. 2006, S. 1 und Hammond, Kramer 2006, S. 52.

7 Vgl. Altenburg/Eckhardt 2006, S. 3.

8 Meyer-Stamer 2001, S. 4.

9 Meyer-Stamer 2001, S. 4.

- Arbeitskräfte werden aus- und weitergebildet, da eine entsprechende Nachfrage dies verlangt
- wirtschaftliche Schwankungen der Volkswirtschaft werden besser abgefangen, da ein Umsatzrückgang breiter verteilt werden kann
- bei Eingliederung in internationale Zuliefernetzwerke werden ungenutzte Modernisierungs- und Exportpotentiale erschlossen
- Innovation und Strukturwandel vollziehen sich eher in neuen und kleineren Unternehmen.¹⁰
- KMU füllen oft bestimmte Produktionsnischen aus, die von großen Unternehmen nicht beachtet werden.¹¹

Nichtsdestotrotz gibt es auch zahlreiche Kritikpunkte gegenüber KMU zu bedenken: KMU bieten meist nur ungesicherte Arbeitsverhältnisse, niedrige Löhne, schlechte Arbeitsbedingungen und oftmals belastende Praktiken für die Umwelt.¹²

Dennoch kann aus strategischer Sicht die Förderung von KMU anstelle von Großprojekten nur unterstützt werden, da KMU dazu beitragen können, die Industriestruktur ausgewogener zu gestalten.¹³

Als KMU-Förderung versteht man „jene Aktivitäten, die darauf zielen, die strukturellen Nachteile von kleinen und mittleren Unternehmen zu kompensieren und das Wachstum dieses Sektors der Wirtschaft zu stimulieren.“¹⁴ Defizite von denen KMU besonders betroffen sind, sind u.a. zahlreiche Marktzutrittsbarrieren; Zugangshürden gegenüber häufig zentralisierten und bürokratisch organisierten Informationsquellen; hohe Transaktionskosten bei der Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern wie Banken oder ausländischen Auftraggebern und nicht zuletzt einem geringem Organisationsgrad und daher geringen Einflussmöglichkeiten auf die Gestaltung von wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.¹⁵

Die Förderung von KMU kann auf verschiedene Arten geschehen und wird im Folgenden anhand zwei unterschiedlicher theoretischer Ansätze dargestellt.

10 Vgl. Qualmann/Meyer-Stamer 2000, S. 8f.

11 Vgl. Altenburg/Eckhardt 2006, S. 23.

12 Vgl. Qualmann/Meyer-Stamer 2000, S. 9.

13 Vgl. Altenburg/Eckhardt 2006, S. 7.

14 Meyer-Stamer 2001, S. 2.

15 Vgl. ebd., S. 7.

2.2 Der neoklassische Ansatz

Der neoklassische Ansatz postuliert, dass ungeeignete oder gar erschwerende Gesetze und Regulierungen von Seiten des Staates ein Hindernis für die privatwirtschaftliche Entwicklung darstellen. Die Bedingungen für alle Unternehmen müssen daher verbessert werden, indem der Staat möglichst wenig interventionistisch handelt und den gut funktionierenden Markt nur bewacht. Wichtig hierfür sind klar definierte Eigentumsrechte und die Gewährleistung des Wettbewerbs. Maßgebend für die Förderung der Privatwirtschaft sind daher die Deregulierung einschränkender Gesetze und gut funktionierende Märkte, wobei dem Staat nur in den Bereichen Einmischung zugestanden wird, in denen ein Marktversagen offensichtlich vorliegt.¹⁶

Zudem geht der neoklassische Ansatz davon aus, dass ein Ausgleich von regionalen Disparitäten über Marktlösungen erreicht werden kann, da „interregionale Unterschiede der Faktorentgelte durch Faktorwanderung ausgeglichen werden“.¹⁷ Mit anderen Worten: Preisunterschiede von Löhnen und Zinsen zwischen den Regionen, wird nach neoklassischer Theorie dadurch ausgeglichen, dass eine Faktorwanderung stattfindet.

Den neoklassischen Ansatz kann man in einem engeren oder weiteren Sinn verstehen. Im Folgenden wird die Definition von Altenburg/Drachenfels vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik übernommen. Nach Ansicht der beiden Autoren ist „*regulatory business environment*“ der neoklassische Ansatz im engeren Sinn und „*investment climate*“ der neoklassische Ansatz im weiteren Sinn.¹⁸

2.2.1 Regulatory Business Environment

Die ursprünglichen Überlegungen zum „*regulatory business environment*“ (RBE), zu Deutsch dem Regulierungsumfeld, sind in den Arbeiten von Hernando de Soto zu finden.¹⁹ Demnach kann die Abschaffung von Regulierungen und die Sicherung des Eigentumsrechts eine Wachstumsdynamik auslösen.

Hierunter fallen alle Regulierungen, die die Unternehmen unmittelbar betreffen, da sie Kosten verursachen. Dies können direkte Kosten sein, wie Lizenzgebühren oder

16 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 6.

17 Schätzl 2003, S. 136.

18 Vgl. Altenburg/Drachenfels 2007, S. 6f.

19 Vgl. de Soto/Jörmann 1992 und de Soto 2002.

indirekte Kosten, die durch – oft unnötige – Transaktionen entstehen. Darunter versteht man beispielsweise Kosten, die durch Wartezeiten auf Lizenzen oder durch ungeeignete staatliche Regulierungen, wie z.B. bei der Einstellung und Kündigung von Arbeitnehmern, entstehen.²⁰

Die „*Doing Business*“-Berichte der Weltbank und der *International Finance Corporation* (IFC) trugen viel dazu bei, die Regulierungen aufzuzeigen, die die Entwicklung des privatwirtschaftlichen Sektors hindern. Seit 2004 erscheint jährlich ein „*Doing Business*“-Bericht, in dem 178 Länder zu Bereichen der staatlichen Regulierung untersucht werden. Die zehn identifizierten Indikatoren sind: Gründung eines Unternehmens, Lizenzhandel, Einstellung von Arbeitnehmern, Eigentums-eintragung, Möglichkeiten der Kreditaufnahme, Investorenschutz, Steuersystem, grenz-überschreitender Handel, gerichtliche Vertragsdurchsetzung, und Schließung eines Unternehmens. Diese Indikatoren geben typischerweise die Anzahl der Arbeitsschritte und der Zeit und Kosten an, die mit diesen Regulierungen verbunden sind.²¹

Befürworter des RBE behaupten nicht nur, dass Reformen in diesen Bereichen zweckmäßig wären, um den privaten Sektor zu fördern und um Wachstum zu ermöglichen, sondern dass die arme Bevölkerung überproportional davon profitieren würde. Ihre Argumentation ist: „*heavy regulation and weak property rights exclude the poor from doing business.*“²²

2.2.2 Investment Climate

Der Begriff „*investment climate*,“ (Investitionsklima) umfasst alle Elemente des RBE, schließt aber auch die Infrastruktur, das Gesundheitssystem, das Bildungsniveau, die Rechtsstaatlichkeit, die politische Stabilität und Sicherheit, das Funktionieren der Finanzmärkte, die Handelsliberalisierungen und internationale Standards mit ein. Denn dies sind: „*location-specific factors that shape the opportunities and incentives for firms to invest productively, create jobs and expand.*“²³

Somit ist der Ausdruck Investitionsklima, wie er in den „*World Development Reports*“ und in den „*Investment Climate Surveys*“ verwendet wird, breiter gefasst als der des

20 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 7.

21 Weltbank/IFC 2007a, nicht pag.

22 Weltbank/IFC 2005, S. 3; vgl. hierzu auch: Klapper 2006 und Klein 2006.

23 Weltbank 2004, S. 1.

RBE. Der Unterschied ist jedoch allein analytisch, das heißt, dass die Autoren, die die Indikatoren des „*Doing Business*“-Berichts hervorheben, auch der Bedeutung der zusätzlichen Elemente des weiter gefassten Investitionsklimas zustimmen würden.²⁴

Gemeinsam sind sowohl den RBE- als auch den Investitionsklima-Dokumenten, dass gegenüber Aktionen der Regierung größte Skepsis entgegengebracht wird, die Leistungen der Unternehmen und die Entwicklung von Wettbewerbsvorteilen unterstützen sollen. Im „*World Development Report 2005*“ wird beispielsweise ausdrücklich gewarnt: „*experience suggests that such strategies are far from straight forward and can go spectacularly wrong [...as...] picking 'winners' can be an expensive gamble*“²⁵

Die „*Doing Business*“-Berichte argumentieren ähnlich. In den Berichten wird begründet, dass die Schaffung gleicher Wettbewerbsbedingungen durch Deregulierung und gewährten Eigentumsrechten die wichtigsten Bedingungen für wirtschaftliches Wachstum sind, um dieses gerecht zu gestalten. Extensive staatliche Regulierungen hemmen demnach die Entstehung, die Registrierung und das Wachstum privatwirtschaftlicher Unternehmen und bieten Bürokraten, die nach Bestechungsgeldern streben, zahlreiche Möglichkeiten die Korruption zu fördern. In den Berichten werden Interventionen durch den Staat durchgehend als Verzerrung des Marktes und als Hindernis für Privatinvestitionen gesehen.²⁶

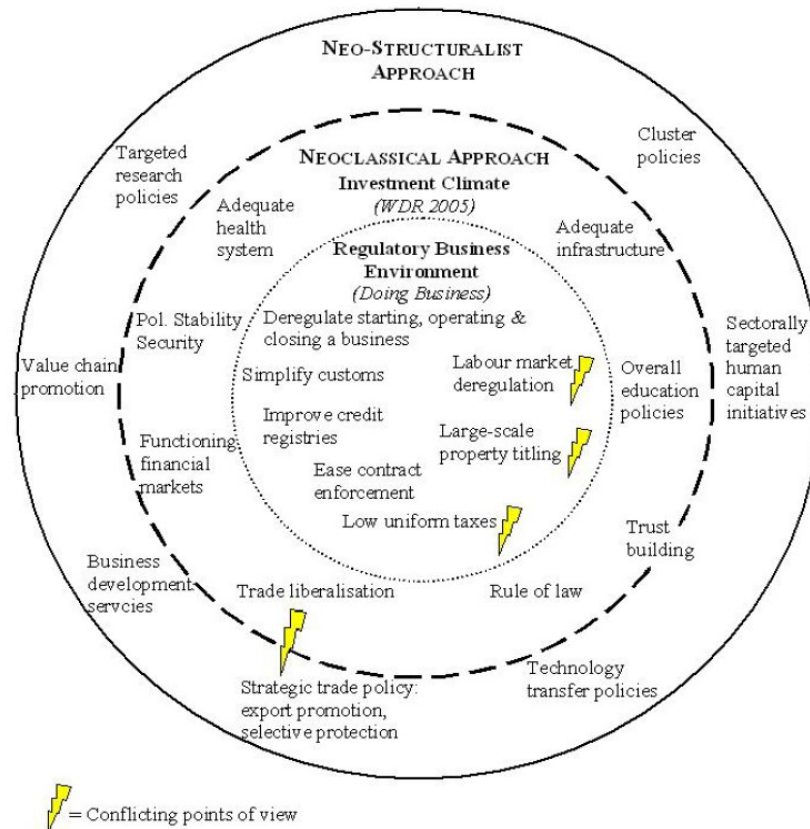
Wie in der folgenden Abbildung deutlich wird, ist im Zentrum der neoklassische Ansatz, der im engeren Sinn die Indikatoren des RBE nach den „*Doing-Business*“-Berichten umfasst und im weiteren Sinn das Investitionsklima des „*World Development Reports 2005*“. Der neostrukturalistische Ansatz, der im folgenden Unterkapitel erklärt wird, indes ist übergreifender zu verstehen. Zwar befürworten Neostrukturalisten ebenfalls die Forderungen, die vom neoklassischen Ansatz angesprochen werden, unterstützen aber auch konkrete Förderungsmaßnahmen, die den unternehmerischen Sektor bei der Entwicklung helfen sollen.

24 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 7.

25 Weltbank 2004, S. 160, nicht pag.

26 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 7.

Abbildung 1: Förderung von Unternehmen nach neoklassischem und neo-strukturalistischem Ansatz



Quelle: Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 6.

2.3 Der neostrukturalistische Ansatz

Im neostrukturalistischen Ansatz wird betont, dass zusätzliche Maßnahmen notwendig sind, um die Dynamik des privatwirtschaftlichen Sektors zu aktivieren. Dabei wird die Bedeutung der herausgearbeiteten Elemente des neoklassischen Ansatzes nicht bestritten. Der grundlegende Unterschied liegt jedoch in der Annahme, dass Marktversagen überall vorhanden sein kann, und daher die Regierung eine aktivere Rolle einnehmen sollte, um diese zu korrigieren.²⁷

Marktversagen ist in zwei Bereichen besonders relevant:

- a) in der Bildung von *Wettbewerbsvorteilen* bei Märkten, die immer stärker globalisiert und wissensintensiv sind
- b) im Streben nach *Ergebnissen für die Armen (pro-poor outcomes)* bei stark asymmetrischen Märkten

²⁷ Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 8.

Zu a) Die *Wettbewerbsvorteile* von Unternehmen, Regionen und Ländern hängen verstärkt von gezielten Aktionen ab. Dabei spielt die Interaktion der verschiedenen privaten und öffentlichen Akteure, die Existenz hoch spezialisierter und diversifizierter Institutionen eine immer größere Rolle. So sind beispielsweise spezialisierte Sektorinstitutionen und spezialisierte Arbeitnehmer in den konkurrenzfähigen Sektoren von besonderer Bedeutung. Diese Punkte sind nach Ansicht der Neostrukturalisten viel wichtiger als grundlegende Faktoren wie Bodenschätze, Standort und Massen von unausgebildeten Arbeitnehmern.²⁸

Je stärker Wettbewerbsvorteile ausgebaut werden, die Anzahl der beteiligten Akteure und der Informationsfluss steigt, desto größer wird der Bedarf nach Koordination und Förderung. Während ein beträchtlicher Teil dieser Förderungen von privatwirtschaftlichen Anbietern übernommen wird, muss auch der öffentliche Sektor zwangsläufig eine wichtigere Rolle einnehmen.²⁹

Zu b) Die Vertreter des neoklassischen Ansatzes behaupten, dass Wettbewerb grundsätzlich gesund für die Entwicklung des privaten Sektors sei. Aufgrund des Wettbewerbs werden überholte Produktionsformen erneuert, können neue Unternehmen Fuß fassen und unproduktive Unternehmen werden zum Austritt gezwungen, wodurch Raum für neue, produktivere Unternehmen entsteht. Dadurch können technologische Fortschritte und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.³⁰

Während an den Vorteilen dieses Prozesses wenig Zweifel bestehen, betonen Kritiker die Anzahl der asymmetrischen Märkte, in denen Unternehmen mit extrem unterschiedlichem Produktivitätsniveau agieren. Unter der Voraussetzung des freien Wettbewerbs besteht die Gefahr, dass bei Eintritt ausländischer Marktteilnehmer die lokale Unternehmensstruktur ausgelöscht und den Arbeitgebern und Arbeitnehmern

28 Vgl. Altenburg/Drachenfels 2007, S. 8f; Altenburg/Drachenfels nennen an dieser Stelle vier Gründe, weshalb der öffentliche Sektor dabei eine tragende Rolle spielen soll:

1. Investitionen, die zukünftige Wettbewerbsvorteile schaffen können, werden von kurzfristig gewinnstrebenden Unternehmen oftmals nicht unternommen.
2. Firmen hängen immer mehr von komplementären Unternehmen und Kundendienstleistungen ab. Wenn diese nicht vorhanden sind, kann der öffentliche Sektor diese fehlende Koordinierung übernehmen und so Investitionen fördern.
3. Informationen werden immer wichtiger. Vor allem für kleine Unternehmen, abgeschiedene und unbekannt Märkte sowie für nicht-traditionelle Wirtschaftsaktivitäten können diese sehr teuer sein und daher für einzelne Investoren nicht rentabel.
4. Gesellschaftswerte und Visionen gegenüber Schulungen und technologische Ausbildung können sehr unterschiedlich sein. Daher kann der Staat eine aktive Rolle spielen, wenn es darum geht diese Punkte zu fördern.

29 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 8.

30 Vgl. Klein/Hadjimichael 2003, S. 33ff und Carree/Thurik 1999.

keine Zeit für eine Umstellung gelassen wird. Da Marktein- und -austritte nicht unter „gleichen Wettbewerbsbedingungen“ geschehen, können die sozialen Effekte negativ ausfallen.³¹

Diese Gefahr besteht vor allem bei einem stark asymmetrischen Wettbewerb, wie er in SSA zu finden ist. Staatsunternehmen und sogar subventionierte multinationale Unternehmen sind vielerorts wesentlich weniger produktiv als internationale Konkurrenten. Zudem gibt es innerhalb der Wirtschaft riesige Produktivitätslücken zwischen Mikro- und kleinen Unternehmen auf der einen Seite und den großen (meist ausländischen) Unternehmen auf der anderen Seite. Daher ist es äußerst fraglich, ob allein die Schaffung von Grundvoraussetzungen und Infrastruktur reichen. Neostrukturalisten behaupten, dass bei Marktversagen weder *Wettbewerbsvorteile* noch *pro-poor outcomes* ohne Korrektur erreicht werden können.³²

31 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 9.

32 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 9.

3 Der mosambikanische Kontext

Um die Umsetzung der besprochenen Ansätze im Kontext von Mosambik besser einordnen zu können, folgt eine historische und politische Einführung. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf allgemeine wirtschaftliche Daten Mosambiks gelegt, um dann im Speziellen auf die Lage der KMU in Mosambik einzugehen.

3.1 Historische und politische Einführung

Mosambik zählt heute zu den ärmsten Ländern der Erde. Der Befreiungskrieg der ehemaligen Kolonie begann 1964 und dauerte zehn Jahre. 1975 erlangte Mosambik die Unabhängigkeit von Portugal. Anschließend folgte ein Bürgerkrieg bzw. Destabilisierungskrieg zwischen der sozialistischen FRELIMO (*Frente da Libertação de Moçambique*, der Befreiungsfront Mosambiks) und der Guerillabewegung RENAMO (*Resistência Nacional Moçambicana*, des Nationalen Widerstands Mosambiks), die von den weißen Minderheitenregimes in Rhodesien und Südafrika unterstützt wurde. Der Bürgerkrieg traf die Zivilbevölkerung durch Mord und Vertreibung im eigenen Land besonders hart: es wurden ca. 100.000 Menschen ermordet und weitere 4 Millionen vertrieben. Die Infrastruktur wurde zerstört, ganze Landstriche vermint, die Wirtschaft brach zusammen. Als Mosambik Anfang der 80er Jahre von Dürren geplagt wurde und eine große Hungerkatastrophe drohte, wurde der Versuch, Mosambik als Volksrepublik in die sozialistische Staatengemeinschaft und deren Wirtschaftsmodell zu integrieren, aufgegeben. Das Land trat 1987 dem IWF und der Weltbank bei und öffnete sich somit langsam dem Westen. Vorgeschriebene Strukturanpassungsprogramme wurden durchgeführt, um im Gegenzug die Unterstützung vom Westen zu erhalten³³

Die FRELIMO wandte sich 1989 von dem marxistisch-leninistischen Kurs ab und wurde zu einer pluralistisch, bürgerlich-demokratischen Partei. Im folgenden Jahr begannen Friedensverhandlungen zwischen FRELIMO und RENAMO.

1992 konnte nach langen Verhandlungen der Friedensvertrag von Rom geschlossen werden. Der Kriegsgegner der FRELIMO, die RENAMO, wurde zur Oppositionspartei.

³³ Vgl. hierzu und für folgende Angaben: Newitt 1995, S. 571ff und Steinbuch 2007.

Die ersten demokratischen Wahlen fanden 1994 statt. Die Partei FRELIMO ging in dieser Wahl, wie auch in allen folgenden nationalen Wahlen als deutlicher Sieger hervor.

Abbildung 2: Karte von Mosambik



Eigene Darstellung

Mosambik ist in zehn Provinzen und dem Hauptstadtdistrikt gegliedert. Sowohl die Gouverneure der Provinzen als auch die Distriktregierungen werden von der Zentralregierung eingesetzt. Eine Dezentralisierung findet nur langsam statt; nur in 33 größeren Städten fanden Kommunalwahlen statt. In fünf von ihnen (darunter in der zweitgrößten Stadt Beira) ging die Oppositionspartei als Sieger hervor und stellte somit den Bürgermeister.

Der „*Human Development Index*“ (HDI) von Mosambik ist zwar seit 1985 kontinuierlich gestiegen, beträgt jedoch nur 0,384, womit das Land den 172sten Platz von 177 untersuchten einnimmt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf betrug 335 US\$ für das Jahr 2005, in Kaufkraftparität ausgedrückt: 1.242 US\$.³⁴

Ein großer Teil der 20,2 Mio. Einwohner lebt unter der Armutsgrenze, auch wenn sich

³⁴ Vgl. United Nations 2007, S. 280.

die Zahl der Armen in den letzten Jahren deutlich reduziert hat. Nach Ergebnissen der Haushaltserhebung von 1996/97 lebten rund 69% der Menschen in absoluter Armut, wobei sich diese Zahl bis 2002 auf 54,4% verringerte hat.³⁵

Mosambik war eines der ersten Länder, das von der Entschuldungsinitiative „*Heavily Indebted Poor Countries*“ (HIPC) profitierte. Im Jahr 2001 erreichte es den Vollendungszeitpunkt („*completion point*“). Dem Land wurden damit insgesamt (inklusive HIPC II im September 2001) 3,8 Mrd. US\$ erlassen. Dadurch hatte die Regierung zusätzliche finanzielle Freiräume bekommen, um gegen die extreme Armut im Land vorzugehen.³⁶

Grundlage für die Entschuldung ist das Strategiepapier zur Armutsbekämpfung, PARPA („*Plano de Acção para a Redução da Pobreza Absoluta*“), dem mosambikanischen Pendant zu dem *Poverty Reduction Strategy Paper*, das seit der endgültigen Fertigstellung (PARPA I im Jahr 2001; PARPA II im Jahr 2006) die Basis für die Zusammenarbeit mit der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds und weiteren Geberländern bildet.³⁷

Mosambiks Abhängigkeit von Finanzierungen aus dem Ausland ist sehr groß: „Insgesamt treten in Mosambik 25 Staaten, acht multilaterale Organisationen sowie 11 Unterorganisationen der Vereinten Nationen als Geber auf. Der mosambikanische Staatshaushalt wird ca. zur Hälfte (2007 54%) durch Mittel der internationalen Entwicklungszusammenarbeit finanziert.“³⁸

3.2 Allgemeine Wirtschaftsdaten zu Mosambik

Seit dem Ende des Bürgerkrieges, im Jahr 1992, wendete sich Mosambik schnell von einer zentralen Planwirtschaft einem stärker marktwirtschaftlichen System zu. Trotz häufiger Naturkatastrophen und wirtschaftlicher Erschütterungen, erreichte Mosambik seit 1996 ein stabiles Wachstum von durchschnittlich 8,2% im Jahr.³⁹ Tabelle 1 zeigt einige der Basisinformationen der mosambikanischen Wirtschaftsstruktur.

35 Vgl. Eberlei/Schröder 2006, S. 9.

36 Vgl. Auswärtige Amt 2008, nicht pag.

37 Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, nicht pag.

38 Auswärtige Amt 2008, nicht pag.

39 Vgl. The Economist Intelligence Unit 2006, S. 11.

Tabelle 1: Wirtschaftsstruktur in Mosambik

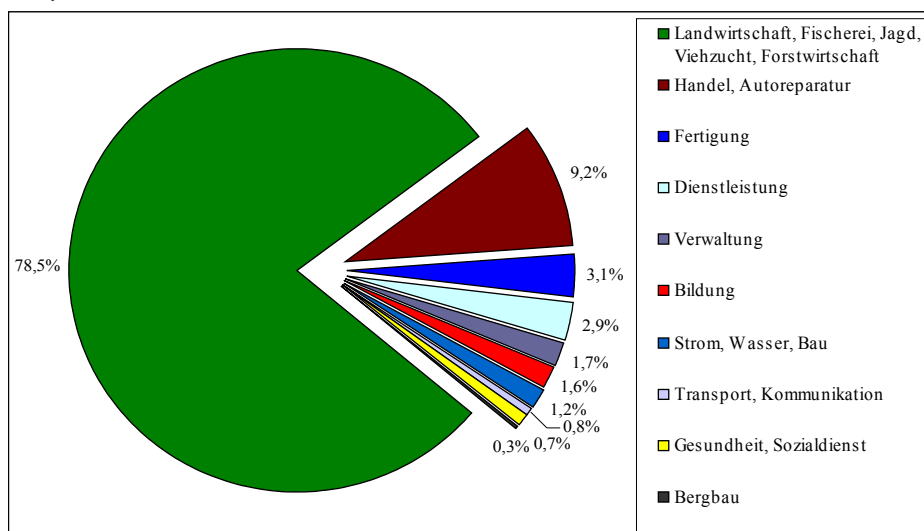
Jahr	2002	2003	2004	2005	2006*
BIP (in Mrd. US\$)	4,1	4,8	6,1	6,6*	7,2
Reales Wachstum des BIP (in %)	8,2	7,8	7,2	7,5*	7,9
Inflationsrate der Verbraucherpreise (durchschnittlich in %)	16,8	13,4	12,7	7,2	13,2
Bevölkerung (in Mio.)	18,7	19,1	19,4	19,8	20,2
Export von Gütern FOB (in Mio. US\$)	809,8	1.043,9	1.503,9	1.745,3	2.359,5
Import von Gütern (in Mio. US\$)	1.476,5	1.648,1	1.849,7	2.242,3	2.794,7
Leistungsbilanz (in Mio. US\$)	-869,1	-816,5	-607,4	-760,6	-376,7

Eigene Darstellung; Quelle: The Economist Intelligence Unit 2006, S. 5.

*Schätzungen der Economist Intelligence Unit.

Der wirtschaftlich aktive Teil der Einwohner macht 91,8% der Bevölkerung über 15 Jahren (49,9% der Gesamtbevölkerung) aus.⁴⁰ Die wichtigsten ökonomischen Sektoren, nach Anzahl der Erwerbstätigen, sind die Landwirtschaft und der Handel.

Abbildung 3: Verteilung der Erwerbstätigen nach wirtschaftlichen Sektoren 2004/05



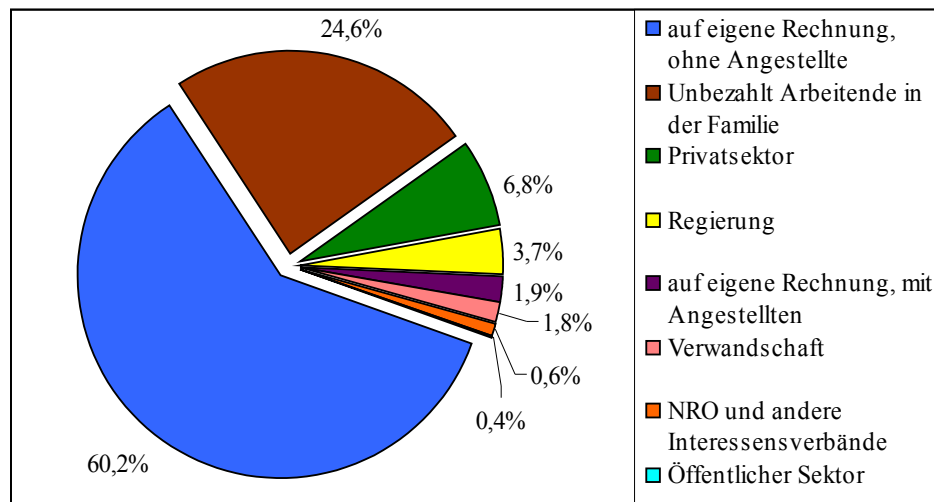
Eigene Darstellung; Quelle: Instituto Nacional de Estatística 2006, S. 28.

Zum BIP trugen die Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei allerdings nur mit 21,6%, die Industrie mit 31%, die verarbeitende Industrie mit 13,3% und der Dienstleistungssektor mit 47,2% bei.⁴¹

40 Vgl. Instituto Nacional de Estatística 2006, S. 17.

41 Vgl. The Economist Intelligence Unit 2006, S. 5.

Abbildung 4: Verteilung der Erwerbstätigen nach Art der Anstellung 2004/05



Eigene Darstellung; Quelle: Instituto Nacional de Estadística 2006, S. 26

Nur 10,9% der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung ist formal beschäftigt, jeweils 6,8% im privaten Sektor und 4,1% bei der Regierung und im öffentlichen Sektor. Der Großteil der Beschäftigten (60,2%) ist selbständig und 24,6% sind unbezahlt Arbeitende in der Familie (siehe Abbildung 4).⁴² Die Anzahl der Beitragszahler und der Bezugsberechtigten des Sozialversicherungssystems klappt weit auseinander: 2005 zahlten nur 17.974 Personen einen Beitrag, während es 609.287 eingetragene Bezugsberechtigte gab.⁴³

Der sekundäre Sektor zeigte eine große Leistungssteigerung, allerdings wurden durch diese Veränderungen Arbeitsplätze vernichtet. Die Schließung oder Verkleinerung halbstaatlicher verarbeitender Industriebetriebe führte zu Kündigungen. Neue private Investitionen waren notwendig und traten auch zum Teil an die Stelle der verstaatlichten Industrie. Anstatt einer breiten mittelständischen Unternehmerschicht dominierten jedoch schnell drei Großprojekte das starke Wirtschaftswachstum, wobei das prominenteste Unternehmen die Mozal Aluminiumschmelze ist. Allein Mozal trägt seit der Fertigstellung im Jahr 2000 zu 6,7% des mosambikanischen BIP bei. Damit ist die Aluminiumschmelze zu 38% für das Wachstum des BIP verantwortlich und trägt zu 55% zu den Exporten im Jahr 2004 bei. Allerdings ist der Beschäftigungseffekt äußerst gering. Bei der dem Mozal sind nur 1.100 Arbeitnehmer beschäftigt.⁴⁴

42 Vgl. Instituto Nacional de Estadística 2006, S. 26.

43 Vgl. Instituto Nacional de Estadística 2005, nicht pag..

44 Vgl. Weltbank 2007a, S. 64 und Warren-Rodríguez 2008, S. 5.

Man kann behaupten, dass die Wirtschaft in Mosambik sich in zwei unterschiedlichen Geschwindigkeiten entwickelt. Zum einen mit jener der eben genannten schnell wachsenden Megaprojekte, die mit ausländischer Direktinvestition (die im Jahr 2005 1,6% des BIP ausmachten)⁴⁵ angetrieben werden, zum anderen mit jener der wirtschaftliche Aktivitäten des lokalen privaten Sektors, die deutlich unter diesen Möglichkeiten bleiben.⁴⁶

Das Handelsbilanzdefizit betrug 2006 etwa 501 Mio. US\$. Die Steigerung des Exports der letzten Jahren ist erheblich. War die Summe der Ausfuhren 1999 noch auf 284 Mio. US\$, so erreichte der Exportwert 2006 mit 2,1 Mrd. US\$ schon mehr als das Achtfache. Über 70% des Exportvolumens sind auf Großprojekte wie die Aluminiumschmelze Mozal (1,4 Mrd. US\$), auf den Export von Strom aus dem Cahora Bassa Staudamm (177 Mio. US\$) und auf die Gaspipeline nach Südafrika (109 Mio. US \$) zurückzuführen. Die verbleibenden 30% werden vor allem von unverarbeiteten *Cash Crops* wie Zucker, Meeresfrüchte, Baumwolle, Tabak, Zucker und Cashewkernen abgedeckt. Die Einfuhren beliefen sich 2006 auf geschätzte 2,61 Mrd. US\$. Importiert werden vor allem Maschinen, Fahrzeuge, Treibstoff, Textilien und Metallprodukte.⁴⁷

Die Stärkung der Privatwirtschaft als Voraussetzung für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung wird von der Regierung Mosambiks erkannt und im PARPA, angesprochen:

„Der Aufbau einer starken, dynamischen, wettbewerbsfähigen und innovativen Privatwirtschaft ist eine notwendige Voraussetzung um eine nachhaltige und lang anhaltende wirtschaftliche Entwicklung innerhalb einer Marktwirtschaft zu erreichen. Dies soll ermöglichen, dass die mosambikanische Wirtschaft besser in die internationale Märkte eingebunden wird.“⁴⁸

Im PARPA wird dabei auch die Rolle der KMU hervorgehoben. Vor allem im ländlichen Bereich soll durch Förderung von KMU zur Steigerung des BSP und zur Modernisierung der Wirtschaft beigetragen werden und dadurch Arbeitsplätze geschaffen werden.⁴⁹

45 Vgl. United Nations 2007, S. 293.

46 Vgl. The Economist Intelligence Unit 2006, S. 11.

47 Vgl. Bundesagentur für Außenwirtschaft 2008, nicht pag.

48 Eigene Übersetzung aus PARPA, zu finden unter: República de Moçambique 2006, S. 122.

49 Vgl. República de Moçambique 2006, S. 128.

3.3 KMU in Mosambik

Trotz der makroökonomischen Stabilität und der langanhaltenden Wachstumszahlen "fehlt es [Mosambik] an einer breiten, arbeitsteiligen Privatsektorentwicklung mit vielen formal organisierten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Insgesamt sind Industriebetriebe selten, der Handel dominiert. Die offizielle Statistik kennt knapp 25 000 [laut Statistischem Bundesamt sind es knapp 29.000] private Unternehmen mit rund 300 000 Arbeitnehmern. Angesichts einer Bevölkerung von fast 20 Millionen ist das sehr wenig."⁵⁰

Die Definition von KMU variiert von Land zu Land. Selbst innerhalb Mosambiks gibt es unterschiedliche Definitionen. Dem Statistischen Bundesamt (*Instituto Nacional de Estatística*; INE) zufolge, sind kleine Unternehmen solche, die zwischen einem und neun Angestellte haben, während mittlere Unternehmen zwischen zehn und 99 Angestellte haben.⁵¹ In der Statistik des Industrie- und Handelsministeriums haben kleine Unternehmen zwischen 25 und 124 Angestellte und mittlere Unternehmen zwischen 125 und 249.⁵² Laut GAPI sind kleine Unternehmen solche mit zehn bis 50 Angestellten, mittlere Unternehmen haben 50 bis 100 Angestellte.⁵³

Tabelle 2: Unternehmensstruktur in Mosambik 2004

	Unternehmen		Beschäftigte		Umsatz	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	In 10 ⁶ Mt*	Anteil
Klein (1-9 Angestellte)	25,853	89,5%	171.920	57,1%	38.842.454	58,5%
Mittel (10-99 Angestellte)	2.621	9,1%	69.076	22,9%	11.649.419	17,5%
Groß (<100 Angestellte)	396	1,4%	60,149	20,0%	15,952,381	24,0%
Gesamt	28.870	100%	301.145	100%	66.444.254	100%

Eigene Darstellung; Quelle: Instituto Nacional de Estatística 2004, nicht pag.

*Mt = Metical; wobei 2004 durchschnittlich 1 Metical = 0,00004 Euro; bzw. 1 Euro = 27.363 Meticais;

Quelle: FXHistory: historical currency exchange rates, S. nicht pag.

⁵⁰ Kaufmann F. 2007, S. 382.

⁵¹ Vgl. Instituto Nacional de Estatística 2004, S. 9.

⁵² Vgl. Roberts 2003, S. 3.

⁵³ Vgl. Borgarello/Marignani/Sande 2004, S. 6.

KMU bestimmen den unternehmerischen Sektor von Mosambik. 98,6% der Unternehmen sind KMU, die zusammen 76% des Umsatzes produzieren (siehe Tabelle 2) und in denen 80% der Beschäftigten arbeiten. Die meisten, 68%, dieser Betriebe befinden sich im Handel, weitere 13,1% in der Industrie und 8,7% im Dienstleistungssektor.⁵⁴

⁵⁴ Vgl. Roberts 2003, S. 3.

4 Umsetzung des neoklassischen Ansatzes in Mosambik

In den letzten Jahren wurden in Mosambik zahlreiche Reformen durchgesetzt, die den Abbau von Hindernissen für den privaten Sektor vorsahen. Verbesserte Rahmenbedingungen für die Unternehmen sollen die Wirtschaft ankurbeln und verstärkt für Wettbewerb sorgen.

Untersucht wird im Folgenden, wie sich das Regulierungsumfeld und das Investitionsklima in Mosambik in den letzten Jahren verändert haben und welche Auswirkung dies für die Unternehmen hatte. Als Grundlage dienen Untersuchungen und Umfragen für die „*Doing Business*“-Berichte, von der *United States Agency for International Development (USAID)*⁵⁵, dem internationalen Wirtschafts- und Beratungsunternehmen KPMG⁵⁶, dem mosambikanischen Ministerium für Planung und Entwicklung⁵⁷, dem *Business Leadership South Africa*⁵⁸, der italienischen Entwicklungssagentur⁵⁹ und der Weltbank⁶⁰.

4.1 Regulatory Business Environment in Mosambik

Reformen des RBEs haben von nationalen Regierungen sowie der Gebergemeinschaft erhöhte Aufmerksamkeit gefunden, und in vielen Ländern gelten sie als wichtiger Bestandteil für die Entwicklung der Privatwirtschaft. Folgende vier Bereiche der Reformen waren bei den aktuellen (Entwicklungs-)Programmen für privatwirtschaftliche Entwicklung besonders einflussreich:

- 1) Reformen zur Vereinfachung einer Unternehmensregistrierung und des Lizenzhandels
- 2) Registrierung von Eigentum
- 3) Vereinfachung von Arbeitsregulierung⁶¹
- 4) Zugang zu Krediten

55 Vgl. USAID 2004.

56 Vgl. KPMG 2006b und GTZ/KPMG 2007.

57 Vgl. Direção Nacional de Estudos e Análise de Políticas 2007.

58 Vgl. Games 2007.

59 Vgl. Borgarello/Marignani/Sande 2004.

60 Vgl. Biggs/Nasir/Fisman 1999, Nasir 2003 und Weltbank 2007a.

61 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 19f.

Zusätzlich zu den Punkten (den drei erst genannten) die von Altenburg/Drachenfels als besonders wichtig angegeben wurden, wird in der dieser Arbeit auch „Zugang zu Krediten“ bearbeitet, da dies im mosambikanischen Kontext, besonders bei der Untersuchung von KMU, ebenfalls eine bedeutende Rolle spielt.⁶²

Allgemein geht man bei der Verbesserung des RBE davon aus, dass KMU stärker davon profitieren als große Unternehmen. Dies hängt damit zusammen, dass KMU überproportional von Transaktionskosten betroffen sind, meist schlechtere Verbindungen zu entscheidenden Akteuren besitzen und daher von vorhandenen Beschränkungen besonders beeinträchtigt werden.⁶³ Zudem wurde in den vorherigen Kapiteln die herausragende Bedeutung von KMU im privatwirtschaftlichen Sektor herausgearbeitet und die Rolle der KMU in Mosambik (98,6% der Unternehmen) gezeigt. Daraus kann man folgern, dass Deregulierungsmaßnahmen in Mosambik im besonderen Maße die KMU angehen und sich damit auf den gesamten Privatsektor auswirken.

Mosambik hat sich zwischen dem „*Doing Business*“-Bericht von 2007 und 2008 verbessert. Im Jahr 2007 lag es noch auf Platz 140 von 178 untersuchten Ländern und 2008 bereits auf Platz 134. Dies kommt vor allen Dingen durch Verbesserung der Indikatoren „Unternehmensgründung“ und „Investorenschutz“ zustande.⁶⁴

Im Folgenden werden die vier oben angegebenen Indikatoren des RBEs detaillierter in Bezug auf Mosambik diskutiert. Fragen, die beantwortet werden, sind: Welche Auswirkungen haben Reformen für die Privatwirtschaft in Mosambik? Wen erreichen diese Reformen?

4.1.1 Unternehmensgründung und Lizenzhandel

Reformen zur Vereinfachung der Unternehmensregistrierung und zur Beschaffung von Lizenzen werden als Schlüssel zur Formalisierung von informellen Unternehmen gesehen. Durch den erhöhten Einstieg in die Formalität wird wachsender Wettbewerb und der Ausschluss unproduktiver Firmen erwartet. Man rechnet damit, dass neue

62 Vgl. Roberts 2003, S. 3, Borgarello/Marignani/Sande 2004, S. 5, Nasir 2003, S. 4, Biggs/Nasir/Fisman 1999, S. 39ff.

63 Vgl. Meyer-Stamer 2001, S. 7.

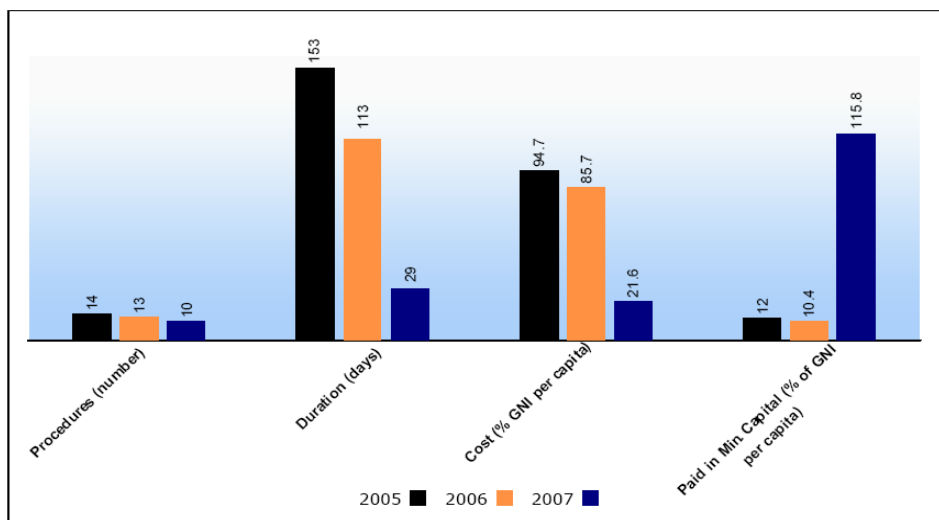
64 Weltbank/IFC (o.J), nicht pag.

Geschäftsmethoden und eine Steigerung der Produktivität die Folge sind.⁶⁵

Dem zugrunde liegt die Annahme, dass beschwerliche Prozesse und Regulierungen Zeit und Geld kosten, also Transaktionskosten verursachen. Die Ausgaben für diese vermeidbaren Transaktionskosten fehlen wiederum für wichtige Tätigkeiten innerhalb des Betriebes. Darüber hinaus werden hohe Eintrittsbarrieren und übertriebene Bürokratie als größte Ursache für Informalität und Korruption gesehen.⁶⁶

Dem „*Doing Business*“-Bericht 2008 zufolge haben sich die Bedingungen für eine Unternehmensgründung im Vergleich zu den Vorjahren stark vereinfacht: Noch im „*Doing Business*“-Bericht von 2007 rangierte Mosambik auf der weltweiten Rangliste mit 178 Ländern auf Platz 157, während im Bericht des Jahres 2008 Mosambik an 125ster Stelle steht.⁶⁷

Abbildung 5: Anzahl der Verfahren, Dauer und Kosten zur Unternehmensgründung in Mosambik - ein Vergleich zwischen 2005, 2006 und 2007



Quelle: Weltbank/IFC 2007b, S. 9

Wie auf der Abbildung 5 zu sehen ist, dauerte im Jahr 2005 eine Unternehmensgründung noch 153 Tage, während sich diese Zahl 2007 auf 29 Tage verminderte. Die Zahl der Vorgänge reduzierte sich ebenfalls von 14 (Vorgängen) im Jahr 2005 auf 10 im Jahr 2007. Eine Verbesserung fand auch hinsichtlich der Kosten statt (% vom

65 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 20.

66 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 20.

67 Vgl. Weltbank/IFC 2007b, S. 9.

Bruttonationaleinkommen pro Kopf).⁶⁸

Diese Entwicklung ist sehr positiv und hat ihren Ursprung in der Überarbeitung des Handelsgesetzbuches und des Handelsregistrierungsgesetzes. Die wichtigsten Verbesserungen hierin sind: Einführung von juristischen Einheiten als eigene Registrierungskategorie, die Möglichkeit im gesamten Land Registrierungen vorzunehmen und die Einführung elektronischer Registrierungen in den Städten Maputo, Beira und Nampula.⁶⁹

Dem gegenüber stehen Ergebnisse von Umfragen und eines Interviews mit dem Experten der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit in Mosambik, Friedrich Kaufmann, der als Programmkoordinator für „günstige Rahmenbedingungen für die Privatwirtschaft“ beim mosambikanischen Handels- und Industrieministerium arbeitet. Demnach herrscht in Mosambik eine sehr zentralistische und hierarchische Staatsstruktur. Daher ist die Verteilung der Kompetenzen für die Unternehmensregulierungen schwierig. Zwar wurden inzwischen in allen Provinzen so genannte *one-stop-shops* in der Stadtverwaltung eingerichtet, die es ermöglichen sollen, mehrere notwendige bürokratische Schritte an einem Ort zu erledigen, allerdings sind die Ergebnisse bisher nirgendwo befriedigend. Den *shops* fehlt nach wie vor die vollständige Befugnis, Entscheidungen über Unternehmensregulierungen zu treffen. Daher werden sie eher als eine zusätzliche Bürokratieebene empfunden. Den *one-stop-shops* mangelt es weiter an Budget, sie sind schlecht ausgestattet und es fehlen qualifizierte Mitarbeiter. Daher laufen die Verfahren nach althergebrachten Mustern und zur Gründung eines Unternehmens wenden sich die Eigentümer direkt an die Ministerien oder an die Provinzverwaltung.⁷⁰

4.1.2 Registrierung von Land

Hernando de Soto⁷¹ argumentiert, dass selbst die Ärmsten des informellen Sektors Kapital besitzen, das registriert werden sollte, um möglicherweise als Garantie für Kredite zu dienen. So lange ein solches Kapital nicht formal registriert ist, ist es „totes Kapital“. Daher sei es die Aufgabe der Regierung, Besitzurkunden zu erstellen und

68 Vgl. hierzu auch die methodische Darstellung: Weltbank/IFC 2007b, S. 8f.

69 Vgl. Assembleia da República 2005.

70 Vgl. Merklein 03.04.2008.

71 Vgl. de Soto/Jörmann 1992 und de Soto 2002.

Besitzansprüche zu sichern.

In Bezug auf die Entwicklung des privatwirtschaftlichen Sektors wird beim neoklassischen Ansatz, bei der Registrierung von Eigentum, von folgenden Annahmen ausgegangen:

- erhöhter Zugang zu Kapital, da die neuen offiziellen Besitzer ihr Eigentum als Garantie zu einer Kreditaufnahme verwenden können;
 - verbesserter Zugang zur öffentlichen Infrastruktur (Elektrizität, Wasser, Informations- und Kommunikationstechnologie);
 - Verringerung der Gefahr, aufgrund von Zwangsenteignungen Investitionen zur Grundstücksaufwertung zu verlieren, da eine erhöhte Sicherheit über den Rechtsstatus besteht;
 - eine bessere Allokation der Landressourcen aufgrund der geringeren Kosten bei Übertragung von Eigentumsrechten. Es fallen weniger Transaktionskosten an, wenn der Zugang zu Information über Besitzverhältnisse vereinfacht wird. Dies führt zu An- und Verkauf von Grundstücken und einer effizienteren Landnutzungsstruktur;
 - als Konsequenz der aufgezählten Punkte: erhöhte Investition und mehr Wachstum.⁷²
- Dabei stellt sich die Frage, wie dies in der Praxis umgesetzt wird.

Prinzipiell besteht die Kritik, dass der Versuch, konventionelle Registrierungsmethoden anzuwenden nicht zwangsläufig gut funktioniert. Meist sind sie teuer, komplex und langsam umzusetzen. Wenn die Kosten von der Person oder der Gruppe getragen werden müssen, die die offizielle Registrierung wünscht, werden tendenziell ärmere Bevölkerungsgruppen davon ausgeschlossen. Zudem streben einflussreiche Interessensgemeinschaften danach, ihren Besitzanspruch zu bestätigen und andere Anspruchsberechtigte dadurch zu enteignen. Daher ist es fraglich, ob die Registrierung von Grundeigentum tatsächlich die beste Methode ist, Armut zu bekämpfen.⁷³

Nach mosambikanischem Gesetz (1997) gehört das Land dem Staat, der wiederum das auf jeweils 50 Jahre erneuerbare Nutzungsrecht an Investoren und das unbegrenzte Nutzungsrecht an städtische und ländliche Gemeinden übertragen kann. Dem Gesetz nach kann Land nicht verkauft werden. Das Recht der Gemeinden wird zudem dadurch geschützt, dass Investoren erst nach Rücksprache mit den Gemeinden Investitionen vornehmen können. Dadurch soll Verantwortung gegenüber der lokalen Entwicklung

⁷² Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 26.

⁷³ Vgl. Toulmin 2005, S. 28.

sichergestellt werden.⁷⁴

Zwischen 1997 und Mitte 2005 wurden 10.070 Registrierungsanforderungen vermerkt, von denen 66% genehmigt wurden. Damit wurden dem privaten Sektor 3 Millionen Hektar Land zur Nutzung von landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und touristischen Zwecken zugesprochen.⁷⁵ Allerdings gibt es einige kritische Stimmen, die auf korrupte Vorgänge bei der Vergabe von Nutzungsrechten für Privatinvestoren hinweisen.⁷⁶

Im „*Doing Business*“-Bericht von 2008 liegt Mosambik beim Indikator für Registrierung von Landtiteln auf Platz 126. Es werden 8 Arbeitsschritte und 42 Tage benötigt, um das Nutzungsrecht zu erhalten. Der Kostenpunkt liegt bei 8,1% des Grundstücks.⁷⁷

Von Seiten der Unternehmen ergab die Befragung des Ministeriums für Planung und Entwicklung, dass die Übertragung von Landnutzungsrechten für Unternehmen und Zugang zu Land nur eine geringe Beschränkung darstellt. Dies ist vor allen Dingen für die Kleinstunternehmen richtig (auf einer Skala von 0 = gar keine Beschränkung und 4 = starke Beschränkung ergab der Durchschnitt 0,7). Für große Unternehmen lag der Durchschnitt allerdings bei 2,0. Indessen wurden nur Unternehmen, die vor 2002 gegründet wurden befragt, sodass sich keine Aussage über die aktuellen Verhältnisse machen lässt.⁷⁸ Die Befragung des *Business Leadership South Africa* ergab, dass von den Unternehmen als problematisch angesehen wurde, dass Grundstücke nicht als Garantie für Kredite gelten können, da das Land weiterhin im Besitz des Staates ist. Erst wenn ein Gebäude auf dem Land errichtet wurde, das über 80% fertig gestellt wurde, kann dieses als Garantie gelten.⁷⁹

4.1.3 Arbeitsregulierung

Wie schon oft in der Literatur beschrieben, ist es ein Balanceakt, den richtigen Weg zwischen dem Arbeitnehmerschutz und der Flexibilität der Arbeitsgesetze zu finden. Strenge Arbeitsregulierungen wurden oft als schwerwiegendes Wachstumshemmniss

74 Vgl. Kanji et al. 2006, S. 7.f

75 Vgl. ebd., S. 8.

76 Vgl. ebd., 2006, S. 8 und GTZ/KPMG 2007, S. 22.

77 Vgl. Weltbank/IFC 2007b, S. 23.

78 Vgl. Direção Nacional de Estudos e Análise de Políticas April 2007, S. 19.

79 Vgl. Games 2007, S. 22.

für Unternehmen gesehen, da sie die Einstellung von neuen Beschäftigten erschweren.⁸⁰ In den „*Doing Business*“-Berichten wird auch das Ausmaß der Arbeitsregulierung gemessen. Mosambik rangiert in dem Bericht des Jahres 2008 im Index „*employing workers*“ auf Platz 162. In den letzten Jahren fand dabei keine Veränderung statt. Die Kosten bei der Entlassung eines Arbeitnehmers beliefen sich auf 143 Wochenlöhne; die Lohnnebenkosten waren in den letzten Jahren 4% des Gehalts und der Index zur Rigidität des Arbeitsverhältnisses war in einer Skala, von 0 = schwach bis 100 = sehr stark, bei 54.⁸¹

Die einseitige Darstellung, dass Regulierungen immer gleichzusetzen sind mit Kosten, wird von der ILO (*International Labour Organization*) stark kritisiert:

„[it] negates many of the beneficial externalities associated with labour laws and which are, in effect, the raison d’être of labour law. [...] It also fails to consider that labour laws are often part of a package of complementary laws and policies aiming to achieve a particular policy objective. [...] Finally, tripartite negotiation and collective bargaining are other important means for achieving a dynamic and responsive labour market, but they too are not considered in the index. On the methodological side, the index suffers from overly rigid assumptions – a worker with 20 years of tenure working in a firm with more than 200 employees – that is not representative of the world of work, particularly in developing countries. [...] The index is based on a myopic view of the labour market that if adhered to cannot guarantee improved economic performance or employment. It thus sends misleading policy messages that, if implemented, risk hurting workers but also business and the economy in general.“⁸²

Die Kritik an den zugrunde liegenden Annahmen (z.B. Unternehmen mit mehr als 200 Arbeitnehmern) ist für Mosambik berechtigt, da laut Statistischem Bundesamt große Unternehmen (mehr als 100 Angestellte) nur 20% der formal Angestellten beschäftigen.⁸³ Der Anteil, der über 200 Angestellte geht, ist somit deutlich geringer, weshalb die Aussagekraft des „*Doing Business*“ auch für Mosambik weniger relevant ist.

Eine Rolle spielt auch, dass strenge Arbeitsgesetze nur für den kleinen Anteil der formal Beschäftigten, Vergünstigungen zusichert. Diese Gesetze vergrößern somit die bestehende Lücke zwischen Beschäftigten und Nicht-Beschäftigten noch mehr. Dadurch wird ein dynamischer Arbeitsmarkt verhindert, der die Ungleichheit mindern und Zugang zum formalen Arbeitsmarkt schaffen könnte. Zudem vermindern die Gesetze

80 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 28.

81 Vgl. Weltbank/IFC 2007b, S. 19.

82 Berg/Cazes 2007, S. 17f.

83 Vgl. Instituto Nacional de Estatística 2004.

die Möglichkeit, dass Löhne und Beschäftigung entsprechend der unterschiedlichen Produktivität der Unternehmen angepasst werden.⁸⁴

Am 31. Oktober 2007 wurde in Mosambik ein neues Arbeitsgesetz erlassen.⁸⁵ Das Gesetz ist Experten zufolge unternehmerfreundlicher als das vorherige, da es z.B. Entlassungen vereinfacht. Von Unternehmerseite wird dennoch (wie üblich) beklagt, es würde Arbeitnehmer nach wie vor zu sehr schützen.⁸⁶

Wie das Ergebnis des neuen Gesetzes sein wird, bleibt abzuwarten. Mosambik wird im nächsten „*Doing Business*“-Bericht beim Indikator *employing workers* voraussichtlich ein besseres Resultat erzielen als bisher. Ob eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit tatsächlich eintritt, hängt jedoch auch von anderen Aspekten, wie beispielsweise Logistik, Zeit und Kosten der Transaktionen mit der Regierung und dem Bildungsgrad der Arbeitnehmer etc. ab.⁸⁷

Ob es tatsächlich zu einem langfristigen Anstieg der Beschäftigten kommt, ist ebenfalls offen.⁸⁸ Klar ist, dass die Auswirkung des neuen Gesetzes trotz allem sehr gering sein werden, da nur 5% der Arbeitskraft im Jahr 2006 im formalen privatwirtschaftlichen Sektor beschäftigt war. Daher wird jede Verbesserung bzw. Vermehrung der Arbeitsplätze minimal im Verhältnis zur Notwendigkeit der formalen Arbeitsplatzbeschaffung sein.⁸⁹

Auch zu berücksichtigen ist, dass eine bessere Qualifizierung der Arbeitnehmer eine größere Auswirkung auf die Schaffung von Arbeitsplätzen hätte, als eine Minderung der Arbeitsregulierung.⁹⁰

4.1.4 Zugang zu Krediten

Im „*Doing Business*“-Bericht wird anhand eines Indexes zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen (gegenüber Garantien und Zahlungseinstellung) bei der Vergabe von Krediten (auf einer Skala von 0 = schwache Gesetze und 10 = starke Gesetze;

84 Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 29.

85 Vgl. Assembleia da República 2007.

86 Vgl. Games 2007, S. 32.

87 Vgl. Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas November 2006, S. 27.

88 Kurzfristig erwartet man einen Rückgang der Beschäftigung, da zunächst überzählige Arbeitnehmer entlassen werden. Ein dauerhafter Anstieg der Beschäftigung wird erst mittel- bis langfristig erwartet, nachdem Unternehmen neue Investitionen getätigt haben. Vgl. Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas November 2006, S. 4.

89 Vgl. Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas November 2006, S. ii.

90 Vgl. World Economic Forum 2007, S. 40, 42.

Ergebnis für Mosambik ist für das Jahr 2007 eine 3), und der Erfassung der öffentlichen Kreditregistrierung (*public registry coverage*; Mosambik: 0,8) und der privaten Kreditregistrierung (*private bureau coverage*; Mosambik: 0,0) in Prozent der Erwachsenen, der Zugang zu Krediten ermittelt. Damit rangiert Mosambik insgesamt auf Rang 97 von 178 Ländern.⁹¹

Der Finanzsektor in Mosambik ist stark konzentriert: In den fünf größten Banken des Landes sind 96% der Bankeinlagen deponiert. Selbst im Vergleich zu anderen Ländern mit niedrigem Einkommen ist eine solche Konzentration extrem.⁹²

In Mosambik herrscht ein zweistufiges System von einerseits großen Banken, die relativ wenige aber dafür große Kreditnehmer bedienen und andererseits Mikrokreditinstitutionen⁹³, die das unterste, hauptsächlich urbane, Marktsegment bedienen. Dazwischen befindet sich eine große Lücke von Individuen oder Unternehmen, welche sich vor allem in diesem mittleren Marktsegment oder in der ländlichen Region befinden, die keinen Kredit erhalten.⁹⁴

Insgesamt haben nur 2% der Bevölkerung Zugang zu Finanzdienstleistungen.⁹⁵ 78% von 193 Unternehmen gaben an, dass der Zugang zu Krediten ein schwerwiegendes bis großes Problem sei. Hinzu kommt, dass 84% der Unternehmen angaben, dass die Kosten für Finanzierungen eines der hauptsächlichsten Probleme für Unternehmen in Mosambik sei.⁹⁶

Der eingeschränkte bzw. im ländlichen Raum nicht vorhandene Zugang zu Krediten gilt als eines der größten Entwicklungshemmnisse der mosambikanischen Privatwirtschaft. Dies betrifft vor allem Klein- und Kleinstunternehmen im informellen und formellen Sektor, sowie KMU im landwirtschaftlichen Sektor.⁹⁷

Alle wichtigen Finanzinstitutionen sind auf Maputo und die wenigen anderen städtischen Zentren konzentriert, wobei ländliche Räume kaum oder keine finanziellen Dienstleistungen erhalten.⁹⁸

91 Vgl. Weltbank/IFC 2007b, S. 27f.

92 Vgl. UNCTAD 2004, S. 240.

93 In Mosambik gibt es 32 Mikrofinanzierungsanbieter. Vgl. hierzu Vletter 2006, S. 1.

94 Vgl. UNCTAD 2006, S. 240f.

95 Vgl. KfW 2006a, S. 1.

96 Vgl. Nasir 2003, S. 18f.

97 Vgl. KfW 2006a, S. 1.

98 Vgl. Castel-Branco 2003, S. 13.

Tabelle 3: Anzahl der Filialen der mosambikanischen Geschäftsbanken nach Provinzen

Provinz	1995		2005		Zwischen 1995 und 2005
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Prozentuale Veränderung von Anzahl der Filialen
Maputo (Stadt und Provinz)	93	37,3%	120	57,1%	29,0%
Gaza	20	8,0%	13	6,2%	-35,0%
Inhambane	15	6,0%	9	4,3%	-40,0%
Manica	16	6,4%	9	4,3%	-43,8%
Sofala	33	13,3%	19	9,0%	-42,4%
Tete	11	4,4%	9	4,3%	-18,2%
Zambézia	16	6,4%	8	3,8%	-50,0%
Nampula	23	9,2%	15	7,1%	-34,8%
Cabo Delgado	14	5,6%	6	2,9%	-57,1%
Niassa	8	3,2%	2	1,0%	-75,0%
Gesamt	249	100,0%	210	100,0%	-15,7%

Quelle: Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 140.

Wie man der Tabelle entnehmen kann, ist - abgesehen von der Hauptstadtprovinz - die Anzahl der Bankfilialen in den Jahren von 1995 bis 2005 stark zurück gegangen, obwohl die Zahl der agierenden Banken im Zuge der Finanzreformen der 1990er Jahre zugenommen hat. Besonders deutlich trifft dies die ländlich geprägten Provinzen. Die Tabelle zeigt damit, dass das mosambikanische Bankensystem höchst risikoavers gegenüber dem landwirtschaftlichen Sektor ist. Zudem arbeiten alle Banken zentral von der Hauptstadt Maputo aus, sodass Informationen über landwirtschaftliche Kredite schwierig zu gewinnen sind. Weiterhin arbeiten sie ohne eigene Expertisen, die landwirtschaftliche Risiken abschätzen könnten und so Rückzahlungsfähigkeiten der Kreditnehmer abschätzen könnten und ihnen dadurch entgegen kommen würden.⁹⁹

Bekräftigt werden diese Aussagen durch die Zahlen in Tabelle auf der nächsten Seite:

⁹⁹ Vgl. KfW 2006a, S. 1 und Kula/Farmer 2004, S. 28.

Tabelle 4: Prozentuale Verteilung der inländischen Kredite nach Sektoren, 1990-2004

Sektor	1990	1993	1998	2002	2004
Landwirtschaft	39,2%	26,7%	20,3%	16,0%	10,7%
Industrie	24,9%	25,8%	30,6%	23,4%	17,5%
Baugewerbe	1,8%	2,9%	4,9%	4,1%	3,5%
Transport und Kommunikation	9,4%	6,0%	5,4%	5,3%	6,8%
Handel	23,6%	32,7%	25,5%	12,6%	21,5%
Tourismus	0,0%	0,0%	0,0%	3,9%	3,0%
Andere Kredite	1,1%	5,9%	13,4%	34,7%	37,0%

Quelle: Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 139.

Vor allem im Bereich Landwirtschaft und Industrie sind die Kredite seit 1990 stark zurück gegangen. Wie man an der Tabelle Nr. 4 sieht, ist der Anteil von Krediten an die Landwirtschaft und Industrie zusammengenommen von etwa zwei Drittel (65,9%) im Jahr 1990 auf gut ein Viertel (28,2%) zurück gegangen. Dies fand vor allem zu Gunsten der „anderen Kredite“ statt – womit am wahrscheinlichsten Verbraucherkredite, wie z.B. Wohnbaukredite gemeint sind.¹⁰⁰

Während große Unternehmen ihre Finanzierung aus dem Ausland bewerkstelligen können, sind es vor allem die KMU, die von einem angemessenen Finanzservice ausgeschlossen sind.¹⁰¹

4.2 Investment Climate in Mosambik

Abgesehen von dem RBE, die in den „*Doing Business*“-Berichten benannt werden, spielen auch zahlreiche andere Faktoren des allgemeinen Investitionsklimas eine bedeutende Rolle für die Entwicklung des privaten Sektors. Diese sind allgemein bekannt und auch generell akzeptiert. Die vier wichtigsten werden im Folgenden kurz zusammengefasst und dahingehend untersucht, wie deren Stand in Mosambik ist.

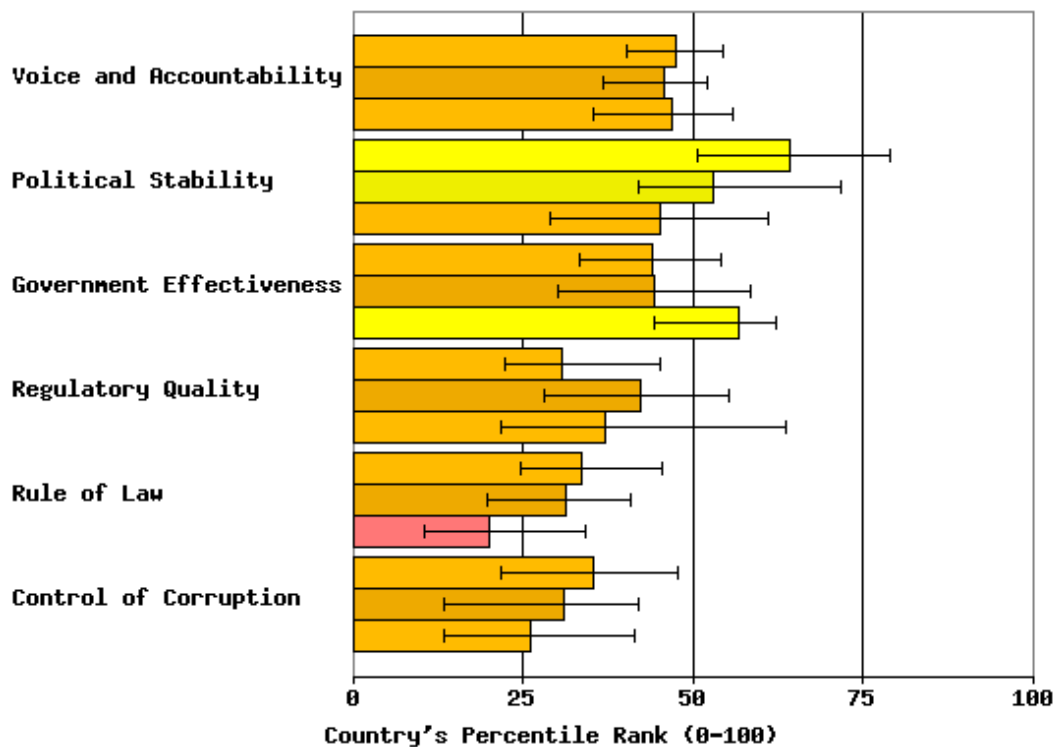
¹⁰⁰Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 139.

¹⁰¹Vgl. African Development Fund Juni 2005, S. 6.

4.2.1 Good Governance

In den „*Worldwide Governance Indicators*“ werden sechs Dimensionen ermittelt, die eine Aussage über die „*Governance*“, also die Regierungsführung in einem Land, machen. Diese Dimensionen sind: „*Voice and Accountability*“/politische Mitspracherechte, „*Political Stability and Absence of Violence*“/politische Stabilität und Abwesenheit von Gewalt, „*Government Effectiveness*“/Effektivität der Regierung, „*Regulatory Quality*“/Regulierungskompetenz, „*Rule of Law*“/Herrschaft des Rechts, und „*Control of Corruption*“/Kontrolle der Korruption. Je niedriger dabei der Perzentil-Rang ist, desto schlechter die Bewertung dieser Dimension.

Abbildung 6: Vergleich der Indikatoren für Governance in Mosambik zwischen 2005, 2002 und 1998*



Quelle: Weltbank 2007b, nicht pag.

* Die Balken sind von oben nach unten zu lesen.

Hier ist zu erkennen, dass sich die Kontrolle der Korruption, die Herrschaft des Rechts und die politische Stabilität seit 1998 verbessert haben. Die politischen Mitspracherechte veränderten sich in diesem Zeitraum kaum, während die Effektivität der Regierung und die Regulierungskompetenz abnahmen. Dabei ist zu beachten, dass

Mosambik im regionalen Vergleich zwar überdurchschnittlich¹⁰² abschließt, jedoch international niedrig einzuordnen ist.

Es gibt in Mosambik einige Faktoren, die zu erhöhter Korruption beitragen. Zu nennen sind hierbei: Dominanz einer Partei und fehlende Überwachung und Kontrolle; Übereinstimmung der politischen und wirtschaftlichen Interessen der Eliten; begrenzte gesetzliche Rechtsnormen und fehlende Strafverfolgung bei Korruption; Verbindung zwischen Korruption und organisierter Kriminalität; fehlende Transparenz und Information; fehlende Verantwortung; weit verbreitete Toleranz gegenüber der Korruption und Angst vor Vergeltungsmaßnahmen bei Denunziation; ineffiziente und politisch manipulierte Bürokratie und nicht zuletzt auch Vetternwirtschaft.¹⁰³

Im Jahr 2004 wurde ein Antikorruptionsgesetz, vor allem um die Korruption im öffentlichen Sektor zu regeln, in Kraft gesetzt. Es beschreibt festgelegte Schritte, wie ein Vertrag zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor zustande und unterzeichnet werden soll, sowie Paragraphen, in denen festgelegt ist, dass die Parteien weder Schmiergelder anbieten, fordern noch annehmen dürfen.¹⁰⁴

Ein Erfolg dieses Gesetzes ist prinzipiell schwer messbar, doch besteht der Eindruck, Korruption würde nicht vernünftig bekämpft.¹⁰⁵ So verbesserte sich der „*Corruption Perceptions Index 2007*“, der Antikorruptionsorganisation Transparency International, in den letzten Jahren nicht. Die Kennziffer blieb 2,8, wobei 10 keine Wahrnehmung von Korruption bedeutet und 0 mit höchst möglicher wahrgenommener Korruption gleichzusetzen ist. Korruption wird hierbei als „Missbrauch öffentlicher Macht zum privaten Nutzen“ definiert und konzentriert sich auf den öffentlichen Sektor. In einem tabellarischen Ranking befindet sich Mosambik damit auf Platz 111 von 180 untersuchten Ländern.¹⁰⁶

In einer Studie über das allgemeine Geschäftsklima in Mosambik (die Untersuchung

¹⁰²Für das Jahr 2006 sind die Zahlen (in Perzentile) für Mosambik im regionalen Vergleich nach Angaben des „*Worldwide Governance Indicators*“ Weltbank 2007b folgendermaßen:

	Mosambik	SSA
politisches Mitspracherecht	47,6	32,7
politische Stabilität	64,4	35,6
Effektivität der Regierung	44,1	27,2
Regulierungskompetenz	30,7	27,4
Herrschaft des Rechts	33,8	28,8
Kontrolle der Korruption	35,4	30,3

¹⁰³Vgl. USAID 2005, S. 6ff.

¹⁰⁴Vgl. Games 2007, S. 11.

¹⁰⁵Vgl. Merklein 03.04.2008.

¹⁰⁶Vgl. Transparency International 2007.

fand in den Provinzen Manica, Sofala und Inhambane statt), die 2006 von der KPMG für die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) durchgeführt wurde, wurden 307 Unternehmen unter anderem auch hinsichtlich der Korruption befragt. Dabei gaben 46% der Unternehmen an, im Vorjahr in irgendeine Art von Korruption, in Form von Bestechungsgeldern oder Ähnlichem, involviert gewesen zu sein. Weiter wurde bei der Frage an Unternehmer, wie viel Prozent des Bruttoeinkommens vergleichbare Unternehmen an Korruptionszahlungen geleistet hätten, beantwortet, dass dies ca. 16% des Bruttoeinkommens entspräche.¹⁰⁷

Die Ergebnisse von Befragungen zur Korruption in Mosambik legen nahe, dass mittlere und große Unternehmen im städtischen Bereich regelmäßiger Schmiergelder bezahlen müssen, als kleine Unternehmen.¹⁰⁸

4.2.2 Infrastruktur

Mosambik ist ein Land mit einer Fläche von knapp 800.000 km². Durch den Bürgerkrieg und die große Armut ist die mosambikanische Infrastruktur entweder zerstört worden oder gar nicht erst gebaut worden. Das Fehlen einer Basisinfrastruktur ist eines der größten Probleme, mit denen Unternehmen in Mosambik zu kämpfen haben. Vor allem die Versorgung mit Elektrizität und fehlende Transportmöglichkeiten verursachen Probleme.¹⁰⁹

Annähernd 64% der verarbeitenden Unternehmen gaben an, dass sie durch die mangelhafte Versorgung mit Elektrizität große Schwierigkeit hätten.¹¹⁰ Dies ist deutlich mehr, als in anderen Ländern in der Region.¹¹¹

Die Verkehrsinfrastruktur in Mosambik war lange Zeit darauf fokussiert, die Binnennachbarländer und Südafrika mit dem Meer zu verbinden. Die Häfen von Maputo, Beira und Nacala sind unersetzlich für die Importe und Exporte dieser Länder. Daher verlaufen die wichtigsten Straßen und Schienennetze von Osten nach Westen. Eine Nord-Süd Verbindung wurde erst in den letzten Jahren gebaut.¹¹²

Die karge Verbindung zwischen den ländlichen Gebieten mit den wichtigsten

¹⁰⁷Vgl. GTZ/KPMG 2007, S. 40ff.

¹⁰⁸Vgl. USAID 2005, S. 13.

¹⁰⁹Vgl. Kekki 2005, S. 35.

¹¹⁰Vgl. Nasir 2003, S. 6.

¹¹¹Vgl. Eifert, Ramachandran 2004, S. 29.

¹¹²Vgl. USAID 2004, S. 4–12.

Transportwegen lässt die Vermarktung von Agrarprodukten schwierig und teuer werden. Allerdings ist das Straßennetz in den letzten Jahren deutlich ausgeweitet worden.¹¹³

Man kann in Mosambik deutlich erkennen, dass (bis auf wenige Ausnahmen) in der Nähe von guten Straßen auch die durchschnittliche Armut geringer ist¹¹⁴, wodurch die Relevanz von Straßen für die unternehmerische Entwicklung sowie für die Bekämpfung der Armut deutlich wird.

Mosambiks Transportpolitik fördert die Vergabe von Konzessionen, um die Basistransportinfrastruktur zu gewährleisten und unterstützt hierfür auch *public-private partnership* Projekte. Wichtige Erfolge waren beispielsweise Konzessionen für die Straße zwischen Maputo und Witwatersrand in Südafrika und für den Ausbau und der Verwaltung des Hafens in Maputo durch private Unternehmen etc.¹¹⁵

Telekommunikation bildet für Unternehmen die geringste Schwierigkeit in der Infrastruktur, vor allem dank der Einführung von Mobiltelefonnetzwerken. Daher wird Telekommunikation hauptsächlich von mittleren und großen Unternehmen nicht als beschränkender Faktor gesehen.¹¹⁶

4.2.3 Bildung

Zugang zu Bildung war eines der wichtigsten Ziele der mosambikanischen Regierung nach der Unabhängigkeit. Während des Bürgerkrieges wurden jedoch über die Hälfte der Grundschulen¹¹⁷ zerstört, sodass in manchen Provinzen der Schulbetrieb vollständig aussetzen musste. Zwischen 1992 und 2003 wuchs die Anzahl der Grundschulen von 2.800 auf über 8.000.¹¹⁸

In beiden PARPA-Papieren wird vor allem die Bedeutung der Grundschulbildung stark betont, hauptsächlich um die regionalen und genderspezifischen Unterschiede der Ausbildung zu minimieren und den Zugang zu erleichtern. Seit 2000 verwendet die Regierung ca. 20% der Staatseinkünfte für Bildung. Mehr als die Hälfte der Ausgaben

113Vgl. USAID 2004, S. 4–12.

114Vgl. Simler/Nhate 2005, S. 19f.

115Vgl. USAID 2004, S. 4–15.

116Vgl. Nasir 2003, S. 34f und Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas April 2007, S. 20.

117Das mosambikanische Schulsystem ist in Grundschule erster Stufe (EP1 = 1. - 5. Klasse) und zweiter Stufe (EP2 = 6. - 7. Klasse) und in die weiterführende Schule erster Stufe (ESG1 = 8. - 10. Klasse) und zweiter Stufe (ESG2 = 11. - 12. Klasse) gegliedert.

118Vgl. Valerio et al. 2006, S. 93.

geht dabei an die Grundschulen. Die gesteigerten Ausgaben in diesem Bereich ermöglichten eine Verbesserung der Infrastruktur und die Einstellung von mehr Lehrern, vor allem im ländlichen Bereich. Gleichzeitig verschlechterte sich jedoch das Zahlenverhältnis von Schülern zu Lehrern in den Grundschulen: 1992 kamen auf einen Lehrer 54 Schüler, 2006 waren es 74 Schüler. Das Verhältnis ist dabei in den nördlichen Provinzen, in denen die Armutsquote am höchsten ist, schlechter als im Süden des Landes. Problematisch erscheint, dass die Qualität des Unterrichts, vor allem in den benachteiligten Provinzen, zu sinken droht.¹¹⁹

Für die Grundschulausbildung wurden große Fortschritte erzielt, denn die Einschulungsquote stieg innerhalb von zehn Jahren von 40% auf 83%, doch die Zahlen für weiterführende Schulen sind miserabel. Nur 47% der mosambikanischen Kinder schlossen 2005 die siebte Klasse ab.¹²⁰ Weiterführende Schulen besuchten nur noch 15% der Schüler, während nur 1% der Schüler die 12 Klasse abschloss.¹²¹

Auch im Bildungsbereich (wie auch in der Infrastruktur, dem Gesundheitssektor und dem Kreditmarkt für KMU) ist eine große Disparität zwischen Stadt und Land festzustellen, ebenso wie zwischen den südlichen (insbesondere Maputo) und nördlichen Provinzen.¹²²

Es verwundert nicht, dass Analphabetismus in Mosambik weit verbreitet ist. Von allen Jugendlichen zwischen 15 und 24 Jahren können nur 47% Lesen und Schreiben. Bezieht man ältere Personen mit ein (alle ab 15 Jahren), sind es nur 38,7% der Bevölkerung, die alphabetisiert ist. Dies ist deutlich weniger als in der gesamten Region (SSA), in der 59,3% der Bevölkerung Lese- und Schreibfähigkeiten besitzt.¹²³

Die geringe Schulbildung und speziell die mangelnde Berufsausbildung wird von vielen Unternehmen als erschwerender Faktor für effektive Entwicklung gesehen.¹²⁴

119Vgl. Weltbank 2007a, S. 138ff.

120Vgl. ebd. S. 141.

121Vgl. Valerio et al. 2006, S. 94.

122Vgl. Weltbank 2007a, S. 141f.

123Vgl. UNDP, nicht pag.

124Vgl. Nasir 2003, S. 29.

4.2.4 Gesundheitssektor

Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt in Mosambik dem „*Human Development Index*“ nach 42,8 Jahre. Das bedeutet knapp sieben Jahre geringere Lebenserwartung als in der Region SSA (49,6) – ein Durchschnitt, der selbst für Entwicklungsländer schon äußerst gering ist.¹²⁵

Der Gesundheitssektor ist in Mosambik deutlich unterversorgt. Der Weltgesundheitsorganisation zufolge gab es 2004 im gesamten Land 514 Ärzte.¹²⁶ Die Diskrepanz zwischen den nördlichen und südlichen Provinzen ist auch hier wieder deutlich zu erkennen. Die Hälfte aller Ärzte in Mosambik befindet sich in der Hauptstadt.¹²⁷

Gut ausgestattete Krankenhäuser gibt es nur in den Provinzhauptstädten, während staatliche Gesundheitsstationen auf dem Land meist kilometerweit von den Bewohnern entfernt sind, sodass Hilfe in Notfällen nur schwer erreichbar ist. Nur etwa 50% der Bevölkerung lebt weniger als 10 Kilometer von dem nächsten Gesundheitsposten entfernt.¹²⁸

Besonders gravierend ist die Situation in Mosambik bei HIV/Aids. Es sind 16,1% aller 15 bis 49jährigen mit dem HI Virus infiziert. Diese Rate ist selbst im Vergleich zur Region SSA (6,1% der 15 bis 49jährigen) hoch, jedoch niedriger als in den meisten¹²⁹ Nachbarländern.¹³⁰ Die Zahl der gut ausgebildeten und erfahrenen Arbeiter schrumpft aufgrund von AIDS und anderen Krankheiten. Dies wiederum wirkt sich negativ auf die die sozioökonomische Entwicklung aus. Angesichts von Krankheiten kommt es zu Ausfällen bei der Arbeit oder im schlimmsten Fall zu vollständiger Arbeitsunfähigkeit und wirkt sich damit ungünstig auf die Produktion und Produktivität der Unternehmen aus.¹³¹

Die Auswirkungen von Aids auf das wirtschaftliche Wachstum Mosambiks wurden anhand eines Gleichgewichtsmodells berechnet mit dem Ergebnis, dass durch die Immunkrankheit pro Jahr ein Wachstumsverlust von ca. 0,3 bis 1% entsteht. Dies liegt

125Vgl. UNDP, nicht pag.

126Vgl. World Health Organization 2006.

127Vgl. Weltbank 2007a, S. 145f.

128Vgl. Chao/Kostermans 2002, S. 8.

129Die Ausnahmen bilden Tansania mit 6,5% und Malawi mit 14,1% der Bevölkerung zwischen 15 und 49 Jahren. Vgl. hierzu UNDP, nicht pag.

130Die Rate der 15 bis 49jährigen HIV-Infizierten in den Nachbarländern beträgt: Sambia: 17%; Südafrika 18,8%; Simbabwe: 21,1% und Swasiland: 33,4%.Vgl. hierzu UNDP, nicht pag.

131Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 32.

an den negativen Auswirkungen auf die Vermehrung der Fachkenntnisse; der Verringerung der Produktivität wegen schlechter Gesundheit, dem schlechteren Bildungsniveau und dem Wissensverlust; der geringeren Zahl von Arbeitskräften wegen höherer Sterblichkeit; und den erhöhten Ausgaben von Staats- und Haushaltsmitteln in Gesundheitsinvestitionen.¹³²

4.3 Bewertung

Die für das Investitionsklima diskutierten Punkte sind unbestreitbar von herausragender Wichtigkeit. Ohne ein gutes Investitionsklima kann auch keine umfangreiche sozio-ökonomischen Entwicklung stattfinden. Bei der Betrachtung der Aspekte des Investitionsklimas für Mosambik, wird deutlich, dass vor allem in den Bereichen Infrastruktur und Bildung Fortschritte zu erkennen sind. Die im PARPA festgeschriebene Schwerpunktsetzung auf soziale Entwicklung, wurde, mit Hilfe der dafür zur Verfügung gestellten Gelder durch die Entschuldungsinitiative, umzusetzen versucht. Gleichzeitig wird auch deutlich, dass dies nur in einem begrenzten Umfang gelang und vor allem regionale Disparitäten (noch) nicht überwunden wurden. So ist nach wie vor der Norden des Landes, wo auch die Armutquote am höchsten ist, weiter von der stark zentralistischen Regierung abhängig und erleidet große Nachteile z.B. in der Infrastruktur, in der Bildung und im Gesundheitssektor etc. Dies hat wiederum Auswirkungen auf die privatwirtschaftliche Entwicklung, da, wie weiter vorne gezeigt wurde, diese Faktoren sich auf die Unternehmen auswirken. Es ist ein Teufelskreis, der nur schwer zu durchbrechen ist.

In den letzten Jahren wurden Reformen des RBE durchgeführt. Deregulierungsmaßnahmen wurden im Bereich Unternehmensgründung, Kreditzugang und Arbeitsgesetze getätigt. Die Ergebnisse hierfür sind jedoch nicht so positiv, wie zunächst vermutet werden könnte.

Im Bereich der Unternehmensgründung wurden die Arbeitsschritte verkürzt und *one-stop-shops* eingerichtet. Es wurde deutlich, dass der Ansatz als positiv zu bewerten ist, es jedoch an der Ausführung scheitert.

Dies gilt auch im Bereich des Kreditzugangs. Im Zuge der Privatisierung des

¹³²Vgl. Weltbank 2007a, S. 222.

Bankensektors in den 90er Jahren, sollte der Wettbewerb unter den Geschäftsbanken gesteigert werden und sich somit die Bedingungen für die Bevölkerung verbessern. Neue Geschäftsbanken zogen sich jedoch aus den Risikobereichen zurück und wandten sich verstärkt dem urbanen und großindustriellen Bereich zu. Im Bereich der Mikrofinanzierung etablierten sich inzwischen zahlreiche Anbieter, wobei auch hier der städtische Bereich besser versorgt ist als der ländliche. Dies ist problematisch für KMU, die demnach kaum Finanzierungsmöglichkeiten haben.

Erschwerend kommt hinzu, dass Landtitel nicht als Sicherheit für Kredite dienen können, da nach mosambikanischem Gesetz, Land dem Staat gehört und nur Nutzungsrechte vergeben werden. Dies ist aus Sicht des „*property titling*“ problematisch, wird jedoch von sozialen Organisationen positiv aufgenommen. Argumentiert wird hierfür folgendermaßen: „*the evidence from research in sub-Saharan Africa shows that many of the benefits assumed to stem from land titling are not automatic, and, in some circumstances, titling may have the opposite impacts from those expected.*“¹³³

Dies träfe womöglich auch besonders auf Mosambik zu, da ein alles durchdringendes Problem die Korruption ist. Diese scheint auch nicht durch ein Gesetz einzudämmen zu sein. Es bleibt der Eindruck, dass das Gesetz ein Entgegenkommen für die Geberländer darstellt, die Durchführung jedoch nicht ernsthaft vorangetrieben wird.¹³⁴

Das im vorigen Jahr verabschiedete Arbeitsgesetz, kann ebenfalls als ein Schritt in die Richtung Deregulierung gesehen werden. Von der Arbeitgeberseite aus, sind die Lockerungen jedoch zu gering. Bei den Verhandlungen zwischen dem Dachverband der Arbeitgeber (*Confederação das Associações Económicas de Moçambique*) und der Gewerkschaft trat die Regierung als Mediator auf und blieb letztlich ihren sozialistischen Ursprüngen treu. Von ihren anfänglich eher arbeitgeberfreundlichen Vorschlägen entfernte sie sich immer mehr, Vereinfachungen fanden hauptsächlich im Bereich der Entschädigungszahlungen statt. Allerdings werden auch hier keine großen Veränderungen erwartet, da der formal registrierte Arbeitssektor äußerst gering ist. Problematisch für KMU bleibt weiterhin die Regelung einer Quote, nach der nur 10% der Mitarbeiter ausländischer Herkunft sein dürfen. Dies ist vor allem im Tourismus und städtischen Dienstleistungsbereich problematisch, in dem Unternehmenseigentümer

133Toulmin 2005, S. 44f.

134Vgl. Merklein 03.04.2008.

(meist Portugiesen oder Südafrikaner) weitere qualifizierte ausländische Mitarbeiter einstellen wollen und dies in einem kleinen Betrieb nicht können.¹³⁵

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die Regierung Mosambiks bemüht ist, sowohl das Regulierungsumfeld als auch das Investitionsklima zu verbessern. Im Bereich des Investitionsklimas sind Fortschritte zu erkennen, die allerdings regional sehr unterschiedlich und im gesamten Ergebnis noch nicht zufriedenstellend sind. Im Bereich des RBE fanden in manchen Sektoren Deregulierungen statt, die jedoch bei weitem nicht den Anforderungen der „*Doing Business*“-Berichte genügen. Bedenklich bleibt die Differenz zwischen den Gesetzesvorlagen und der Umsetzung, vor allem durch den erschwerenden Faktor Korruption.

¹³⁵Vgl. ebd.

5 Umsetzung des neostrukturalistischen Ansatzes

In verschiedenen empirischen Studien wurde bewiesen, dass Länder, die anhaltende Wettbewerbsvorteile aufbauen konnten, dies in fast jedem Fall durch aufeinander abgestimmte öffentlich-private Leistungen vollbracht haben. Regierungen spielten immer eine bedeutende Rolle dabei, Anreize zu schaffen, um in neue fachspezifische und unternehmerische Qualifikationen zu investieren, um gemeinsame Lösungswege zu suchen, um Qualitätsstandards zu entwickeln und zu sichern, um Investoren zu ermuntern, technologische Rückstände aufzuholen oder um zu starke Handelsschwankungen zu vermeiden, die ganze Industriezweige ausgelöscht hätten. Auch heute noch handeln Regierungen in allen bedeutenden Industrienationen so.¹³⁶

Altenburg/Drachenfels arbeiteten in ihrem Artikel „*Creating an enabling environment for private sector development in Sub-Saharan Africa*“ charakteristische strukturelle Defizite heraus, mit denen die Privatwirtschaft in den Ländern SSA, konfrontiert sind und die daher besonderer Aufmerksamkeit von politischen Entscheidungsträgern bedürfen. Diese strukturellen Defizite sind: weit verbreitete und wachsende Informalität, fehlende mittelständische Unternehmen und mangelnde Aufstiegsmöglichkeit für Unternehmen, schwache Verflechtung zwischen einzelnen Unternehmen, Mangel an Exportwettbewerb und fehlende Innovationsfähigkeit.¹³⁷ Nach neostrukturalistischem Ansatz müssen diese Defizite aktiv angegangen werden, um die Entwicklung einer funktionierenden Privatwirtschaft zu ermöglichen.

Wichtig bei der Stärkung des Privatsektors sind auch so genannte *Business Development Services* (BDS), Beratungs- und Trainingsdienstleistungen zur Unternehmensentwicklung. Die Vertreter der neoklassischen Schule fordern, dass diese allein von privaten Anbietern übernommen werden sollen, da (von Gebern oder der Regierung) subventionierte Maßnahmen dies nicht effektiv und kostendeckend erledigen könnten. Hinzu kommt, dass der Wettbewerb für solche Dienstleistung verzerrt wird und gleichzeitig die Personen/Unternehmen, die BDS am nötigsten bräuchten, gar nicht erreicht werden.¹³⁸

136Vgl. Cimoli et al. 2006 und Fagerberg/Godinho 2006.

137Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 11f.

138Vgl. Pack/Saggi 2006.

Dagegen argumentieren Neostrukturalisten, dass die Erwartung, Kleinst- und kleine Unternehmen könnten kostendeckend für die komplette BDS aufkommen, zwar aus der Sicht des Allgemeinwohls optimal, jedoch vor allem in den armen Ländern von SSA, in denen die unternehmerische Entwicklung nicht weit voran geschritten ist, unrealistisch sei.¹³⁹ Erstens sind viele der Services in den Ländern gänzlich oder teilweise öffentliche Güter; und zweitens sind viele Kleinst- und Kleinunternehmer zu arm, zu wenig ausgebildet, zu risikoavers und haben möglicherweise sehr kurzfristige Präferenzen, die sie hindern würden, optimal in privaten Service zu investieren. Zudem werden etablierte öffentliche BDS-Anbieter voraussichtlich bestehen bleiben, daher kann es effektiver sein, deren Leistung zu verbessern, als darauf zu hoffen, private Anbieter könnten dies übernehmen.¹⁴⁰ Wichtig ist es daher nach neostrukturalistischer Ansicht, von öffentlicher Seite, gegebenenfalls auch subventioniert, BDS anzubieten um so die Unternehmensentwicklung zu fördern.

Konkrete Maßnahmen, die Altenburg/Drachenfels im Rahmen des neostrukturalistischen Ansatzes für den SSA-Kontext herausgearbeitet haben, sind:

- Verbesserung der Beziehung zwischen Staat und Unternehmen
- Unterstützung von innovativen Unternehmen
- Stärkung der zwischenbetrieblichen Spezialisierung und Verflechtung
- Förderung von Exporten
- Entwicklung von Finanzdienstleistungen für KMU¹⁴¹

Der zuletzt genannte Punkt, **Entwicklung von Finanzdienstleistungen für KMU**, soll anhand eines Fallbeispiels in Mosambik dargestellt werden. Dazu wird zunächst die Forderung von Altenburg/Drachenfels erläutert werden, um anschließend aufzuzeigen, wie dies in Mosambik schon seit Jahren umgesetzt wird und welche Erfolge erzielt wurden.

5.1 Entwicklung von Finanzdienstleistungen für KMU

Mangelnder Zugang zu Kapital und zu hohe Kosten dafür werden durchweg bei Umfragen zu „*Investment Climate Assessment*“ als grundlegende Schwierigkeit für

139Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 34.

140Vgl. Altenburg/Stamm 2004.

141Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 35ff.

Unternehmen in Afrika angegeben. Bessere Finanzdienstleistungen werden benötigt, um wettbewerbsfähige und wachstumsorientierte KMU in SSA hervorzubringen.¹⁴²

Die Erfolgsgeschichten von Mikrofinanzinstitutionen sind bekannt und die Literatur zu diesem Thema ist sehr umfangreich. Doch auch die Grenzen der Mikrofinanzierungen sind offensichtlich, vor allem in Bezug auf wachsende Unternehmen. Es fehlen erschwingliche *Meso-Finance* Lösungsansätze für KMU.¹⁴³

Der Begriff *Meso-Finance* ist kein offiziell definierter Begriff. Er steht für die finanziellen Bedürfnisse von kleinen Unternehmen, die zwischen 5.000 € und 500.000 € liegen. Dies ist mehr, als im Mikrofinanzierungsbereich angeboten wird, jedoch weniger als die Angebote der Geschäftsbanken oder im international subventionierten Kreditgeschäft.¹⁴⁴

Die Relevanz von *Meso-Finance*, als Möglichkeit die Finanzierungslücke zwischen Mikro- und Großunternehmen zu füllen, wird auch von Hammond und Kramer betont:

*“While microfinance is increasingly well provided for (although there is still huge unmet demand), loans top out at around a few thousand dollars. Above that is a vast gap— between a few thousand and \$500,000— where financing options are almost nonexistent. And it is precisely in this range— mesofinance?—that successful small and medium-sized businesses in developing countries, seeking to expand, need investment capital, equipment financing, or loans. The gap is important because it is these businesses that provide most of the jobs and generate most of the new employment in every economy.”*¹⁴⁵

Eine solche *Meso-Finance* Lösung ist für KMU wichtig, weil:

- die Zinsen von Mikrofinanzinstitutionen im Allgemeinen für mittel- und langfristige Investitionen zu hoch sind
- es zwischen dem höchsten Kredit, den Mikrofinanzinstitutionen vergeben, und dem kleinsten Kredit, den Geschäftsbanken vergeben, meist eine große Lücke gibt, die es zu schließen gilt
- komplexere und differenzierte Finanzierungsprodukte, wie beispielsweise Leasing, Factoring und Risikokapital in SSA weitgehend nicht verfügbar sind.¹⁴⁶

142Vgl. ebd., S. 41.

143Vgl. ebd., S. 41.

144Vgl. Sanders/Wegener 2006, S. 4.

145Hammond/Kramer 2006, S. 53.

146Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 41.

5.2 Fallbeispiel: GAPI

Wie schon im Kapitel Nr. 4.1.4 deutlich geworden ist, existiert in Mosambik genau die oben beschriebene Problematik, dass eine Finanzierungslücke für KMU, vor allem im ländlichen Raum, besteht. Im Zuge der Finanzreform und der Privatisierung der Banken in den 90er Jahren fand gleichzeitig eine sektorale Verschiebung der Kredite (von landwirtschaftlichen Krediten zu Verbraucherkrediten) und eine geographische Verschiebung der Bankfilialen (von ländlich geprägten Regionen hin zur Hauptstadt) statt.

In den Zeiten des Bürgerkrieges und des Sozialismus spielte die Unterstützung von privatwirtschaftlichen Unternehmungen keine Rolle. Erst mit der Öffnung zum Westen begannen Bestrebungen in diese Richtung.

Als Grundlage für das folgende Fallbeispiel gelten verschiedene Untersuchungen¹⁴⁷ sowie Gespräche mit (ehemaligen) Mitarbeitern und Kunden der dargestellten Finanzierungsinstitution, die im Rahmen eines Praktikums bei der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Maputo, Anfang des Jahres 2007, stattfanden.

5.2.1 Entstehung und institutionelle Entwicklung von GAPI

Im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Öffnung zum Westen in den 1980er Jahren wurden die schon vor dem Bürgerkrieg bestehenden Kontakte zwischen der mosambikanischen Regierungspartei FRELIMO und der deutschen SPD durch die FES bestätigt und erweitert. 1984 eröffnete die FES ein Büro in der Hauptstadt Maputo und die bereits eingeleiteten Reformbemühungen der mosambikanischen Regierung konnten von diesem Zeitpunkt an vor Ort unterstützt werden. Kurze Zeit später wurde ein Wirtschaftsförderungsprojekt namens GAPI (*Gabinete de Cosultoria e Apoio à Pequena Indústria*; Beratungs- und Förderungsbüro für Kleinindustrie) ins Leben gerufen, das gezielt Handwerk und Kleinindustrie unterstützen und wiederbeleben sollte.¹⁴⁸ Dies stellte eine vollkommen neue, fast gegensätzliche Strategie zu der von der Regierung praktizierten dar. Dem sozialistischen Stil entsprechend, wurden von Seiten der Regierung vor allem Großprojekte unterstützt, da die Förderung von

¹⁴⁷Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, Muholove 2002, KfW 2006, KfW 2006, KPMG 2002, KPMG 2006a, Ministério da Indústria e Comércio o.J.

¹⁴⁸Vgl. Grill 1995, S. 21.

Kleinunternehmen schnell unter Kapitalismusverdacht gestellt wurde.¹⁴⁹

In dem vom Bürgerkrieg zerrütteten Land gab es auf den lokalen Märkten große Versorgungsengpässe. Über das Wirtschaftsförderungsprojekt wurden, durch Lieferung von Maschinen, Produktionsmittel zur Verfügung gestellt, die die lokale Nachfrage befriedigen sollten. Diese Maschinen (z.B. Ölpresen, Werkzeug etc.) wurden verliehen, bis der Gegenwert bezahlt war und die Maschinen den neuen Eigentümern gehörten.¹⁵⁰

Wichtig ist, dass GAPI von Beginn an einen integrierten Ansatz verfolgte. Zusätzlich zu der finanziellen Unterstützung fand auch BDS statt. Dies sollte den unterstützten Unternehmen ermöglichen, die erhaltenen Förderungsmittel produktiv anzuwenden, um das Geld später zurückzahlen zu können. So war es beispielsweise wichtig, unternehmerische und technische Grundlagen zu vermitteln, wie die Preisberechnung eines Produkts oder die Funktionsweise der Maschinen.¹⁵¹

Im Jahr 1990 wandelte die FES gemeinsam mit der mosambikanischen Regierung das Projekt GAPI in eine Finanzinstitution, GAPI Lda., um. Damit wurde GAPI die erste Finanzinstitution Mosambiks, die privatrechtlich geregelt war. GAPI Lda. war in gemeinsamen Besitz von der FES und dem BPD (*Banco Popular de Desenvolvimento*, staatliche Entwicklungsbank). GAPI Lda. konnte bei ihren weiteren Aktivitäten auf das weitläufige Filialnetz des BPD zurückgreifen, und erfahrene Mitarbeiter des BPD arbeiteten in den Filialen gleichzeitig für GAPI. Mit Beendigung des Bürgerkrieges 1992 war der Wirkungsbereich von GAPI Lda. auch nicht mehr allein auf die Städte (die während des Bürgerkrieges von der Regierungspartei FRELIMO besetzt waren und als relativ sicher galten) beschränkt, sondern eine Ausweitung in die Provinzen war möglich.¹⁵²

Im Jahr 1997 wurde, im Zuge der Privatisierung der Banken, der BPD, nicht aber GAPI, privatisiert. GAPI konnte der Privatisierung entgehen, indem das Ministerium für Planung und Finanzen (MPF – *Ministério de Plano e Finanças*) die Anteile des BPD übernahm, mit der strikten Bedingung, dass sie später an die Öffentlichkeit veräußert werden sollten.¹⁵³ Durch die Privatisierung des BPD ging für GAPI die Zusammenarbeit mit den im Land verbreiteten Filialen des BPD, mit denen GAPI vor allem in den

149Vgl. ebd. S. 5.

150Vgl. Merklein 07.03.2007.

151Vgl. ebd. 07.03.2007.

152Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 141 und Merklein 05.03.2007.

153Vgl. Muholove 2002, S. 59.

nördlichen und zentralen Provinzen zusammenarbeitete, verloren. In Folge dessen musste GAPI die Darlehensgewährung auf die südlichen Provinzen, in erreichbarer Nähe von Maputo, beschränken, bis es möglich war, ein Netz eigener Filialen aufzubauen.¹⁵⁴

In den letzten Jahren wurde das eigene Filialnetz auf zehn Zweigstellen erweitert. Die Nähe zu den Kunden war schon immer von besonderer Bedeutung und daher auch von grundlegendem Interesse für die Weiterarbeit von GAPI. Auch die Zahl der Mitarbeiter stieg in den letzten Jahren deutlich an. Im Jahr 2002 waren noch 31, im Jahr 2007 schon 71 Mitarbeiter angestellt.¹⁵⁵

Nach einer neuerlichen Änderung der Gesetze für die mosambikanischen Banken, wurde GAPI 1999 als Aktiengesellschaft registriert: GAPI Sarl.. Aktieninhaber blieben weiter die FES und das MPF.¹⁵⁶

Im Jahr 2007 fanden große institutionelle Veränderungen bei GAPI statt. Eine neugegründete Vollbank (*Banco Terra*) übernimmt jetzt die Kreditaktivitäten von GAPI, während die GAPI Entwicklungsagentur (*GAPI Development Agency*, GAPI-DA) die Beratungs- und Trainingsaufgaben bündelt. Somit soll eine weitere Professionalisierung der Arbeitsmethoden stattfinden, indem erfahrene Anteilseigner (Rabobank zu 30,7%, GAPI-DA zu 29,3%, Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zu 20% und Norfund zu 20%) sollen helfen eine positive Kapitalrendite zu erzielen und nachhaltig zu operieren. Die Bank übernimmt dabei sukzessive einen Großteil des Kreditportfolios, die Filialen und die meisten Mitarbeiter. Das Eigenkapital wird zu Beginn 7 Mio. US\$ betragen und soll in den nächsten Jahren auf 10 Mio. US\$ aufgestockt werden. Die *Rabobank International Advisory Services*, die auf jahrelange Erfahrung in dem Bereich zurückblickt, wird in der Anfangsphase die Geschäftsführung der Bank unterstützen. In einigen Jahren sollen die Anteile der KfW und des Norfund von mosambikanischen Investoren übernommen werden.¹⁵⁷

Die Entwicklungsagentur GAPI-DA kann sich auf das Kerngeschäft des BDS konzentrieren und ist weiterhin an der Bank als Anteilseigner beteiligt.¹⁵⁸

Gleichzeitig zieht sich die FES von der für sie „sachfremde Aufgabe als Investor in

154Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 142.

155Vgl. KfW 2006b, S. 2 und Mondlhane 2006, S. 5.

156Vgl. Muholove 2002, S. 60.

157Vgl. KfW 2006b, S. 2f.

158Vgl. ebd., S. 2.

einer Finanzinstitution“ zurück.¹⁵⁹ Die Anteile der FES wurden auf mosambikanische Organisationen übertragen, zur Hälfte an *Cruz Vermelha de Moçambique* (Mosambikanisches Rotes Kreuz) und *Fundação para o Desenvolvimento da Comunidade* (Stiftung zur Gemeindeentwicklung). Wobei auf diese neue Entwicklung im Folgenden nicht eingegangen wird.¹⁶⁰

5.2.2 Wie wird GAPI finanziert?

Die Geldmittel, mit denen GAPI von Beginn an arbeitete, stammen hauptsächlich von diversen finanziellen Entwicklungsinstitutionen. Zu nennen sind aus den Anfangsjahren bis Ende der 1990er Jahre vor allem die KfW, *Caisse Française de Développement* und *Danish International Development Assistance* (DANIDA). Später kamen u.a. auch *TechnoServe*, USAID, *African Project Development Facility*, ILO und die Europäische Kommission hinzu.¹⁶¹

Insgesamt wurden von GAPI im Jahr 2006 knapp 19 Millionen US\$ als Kredite vergeben. Meist sind die von den Gebern überlassenen Finanzmittel an bestimmte Kreditbedingungen geknüpft. So z.B. waren die Kredite von DANIDA für den semi-industriellen Fischereisektor bestimmt. Gleichzeitig wurden oft von den Gebern Gelder für Beratungsfunktionen bereitgestellt, später auch um Zweigstellen für GAPI aufzubauen.¹⁶²

Durch die große Anzahl von Gebern waren sehr unterschiedliche Erwartungen vorhanden. Einige Beispiele dafür sind: Schaffung eines nationalen privaten Sektors und Aufbau der Marktwirtschaft, Schaffung von Arbeitsplätzen, Entwicklung der ländlichen Gebiete, Ernährungssicherung, Entwicklung der Landwirtschaft und des privaten Fischereisektors oder auch die Garantie einer Nachhaltigkeit.¹⁶³

Ein Vorteil, der sich aus der großen Anzahl der Geber ergibt, ist, dass die Abhängigkeit

¹⁵⁹Ebd., S. 2.

¹⁶⁰Dies liegt daran, dass die Phase der Umstrukturierung bis dato nicht vollständig abgeschlossen ist und es dadurch keine endgültige Klarheit über das Vorhaben und seine Folgen gibt. Des Weiteren würde eine Behandlung dieser jüngsten Entwicklungen den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Es ist jedoch wichtig festzuhalten, dass die eingeleiteten Bemühungen von Seiten der Regierung und der Geber eine gezielte Förderung von KMU, besonders auch im landwirtschaftlichen Bereich, bedeuten. Dieses war von Anfang an der Anspruch und kann somit als eine dem neostrukturalistischen Ansatz zugeordnete Maßnahme gelten.

¹⁶¹Vgl. Muholove 2002, S. 64.

¹⁶²Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 142.

¹⁶³Vgl. KPMG 2002, S. 4.

von einem einzelnen Geber reduziert wird. Gleichzeitig erschwert es die Arbeit von GAPI, da mit jedem Partner neu verhandelt werden muss und nur schwer alle Einzelinteressen und Erwartungen in der Praxis umgesetzt werden können.¹⁶⁴

5.2.3 GAPIs Kreditstruktur

Im Gegensatz zum allgemeinen Trend der Kreditvergabeaktivitäten der mosambikanischen Geschäftsbanken, versucht GAPI das Portfolio vor allem KMU und dem ländlichen Raum zur Verfügung zu stellen.

Tabelle 5: Regionale Verteilung von GAPIs Kreditaktivitäten im Jahr 2004 und 2006

Region	Provinz	Kredit in US\$		Anzahl an Krediten		Durchschnittliche Kreditmenge in US\$	
		2004	2006	2004	2006	2004	2006
Süden	Maputo	2.308.631	6.460.101	59	133	39.129	48.572
	Gaza & Inhambane	209.106	1.071.193	16	56	13.069	19.128
	<i>Gesamt (%)</i>	<i>2.517.737 (33%)</i>	<i>7.531.294 (40%)</i>	<i>75 (25%)</i>	<i>189 (17%)</i>	<i>33.570</i>	<i>39.848</i>
Zentrum	Sofala	684.567	2.103.470	23	70	29.764	30.049
	Manica	1.244.097	2.560.617	63	237	19.748	10.804
	Tete	419.570	639.816	26	67	16.137	9.549
	<i>Gesamt (%)</i>	<i>2.348.234 (31%)</i>	<i>5.303.903 (29%)</i>	<i>112 (38%)</i>	<i>374 (37%)</i>	<i>20.966</i>	<i>14.181</i>
Norden	Nampula	1.961.768	2.320.011	35	110	56.051	21.091
	Zambezia	193.422	1.109.666	22	80	8.792	13.870
	Cabo Delgado	135.832	858.105	1	100	135.832	8.581
	Niassa	516.031	1.630.808	51	226	10.118	7.215
	<i>Gesamt (%)</i>	<i>2.807.053 (37%)</i>	<i>5.918.589 (31%)</i>	<i>109 (33%)</i>	<i>516 (43%)</i>	<i>25.753</i>	<i>11.470</i>
GESAMT		7.673.024 (100%)	18.753.787 (100%)	296 (100%)	1079 (100%)	25.922	17.380

Quelle: (Simonetti et al. 2007, S. 140) und Informationen von GAPI vom April 2007.

Schon in den Anfängen waren die Bemühungen von GAPI groß, möglichst flächendeckend zu arbeiten. Dies war nach Ende des Bürgerkrieges und durch die

¹⁶⁴Vgl. ebd., S. 4.

Zusammenarbeit mit der staatlichen Entwicklungsbank BPD gut möglich. Durch die Privatisierung der BPD, bzw. der staatlichen Banken im Allgemeinen, erfolgte eine Konzentration auf den Süden des Landes. 1999 wurden 70% der Kredite im Süden des Landes vergeben, wobei allein in der Hauptstadt 60% der Kreditaktivitäten stattfanden.¹⁶⁵

Vergleicht man dies mit der Tabelle 3, in der die regionale Verteilung der Kreditaktivitäten der Geschäftsbanken in Mosambik dargestellt wird, erkennt man, dass GAPI sich in den letzten Jahren wieder verstärkt auf die zentralen und nördlichen Provinzen konzentriert hat. Dadurch entstand insgesamt eine relativ ausgeglichene Kreditstruktur, ohne die übermächtige Dominanz der Hauptstadt Maputo.

Auch in der Verteilung der Kreditaktivitäten nach Sektoren erkennt man, dass GAPI sich gegenläufig zum Trend der mosambikanischen Geschäftsbanken verhielt:

Tabelle 6: Verteilung von GAPIs Kreditaktivitäten nach Sektoren im Jahr 2004 und 2006

Sektor	Anzahl an Krediten		Anteil an Gesamtkreditvolumen		Durchschnittliche Kreditmenge in US\$	
	2004	2006	2004	2006	2004	2006
Landwirtschaft	59	175	18%	18%	23.670	19.759
Handel & landwirtschaftlicher Handel	101	500	20%	20%	15.324	7.542
Lebensmittelindustrie & Verarbeitung von Agrarprodukten	28	99	17%	10%	47.899	19.069
Baugewerbe & Bauindustrie	17	60	8%	5%	36.414	15.796
Fischerei	13	49	11%	24%	63.065	38.286
Mikrofinanzierung	8	15	5%	3%	44.414	90.432
Transport, Dienstleistung & Technologie	70	181	21%	20%	22.763	20.351
Gesamt	296	1.079	100%	100%	25.922	17.380

Quelle: (Simonetti et al. 2007, S. 140) und Informationen von GAPI vom April 2007.

An dieser Tabelle 6 lässt sich erkennen, dass GAPI seinen Schwerpunkt auf die Finanzierung landwirtschaftlicher Produktion (einschließlich der Lebensmittelindustrie und Verarbeitung von Agrarprodukten), Fischerei und Handel verlegt hat. Dies steht im Kontrast zur Tabelle 4, die einen starken Rückgang der Kredite der Geschäftsbanken in

¹⁶⁵Vgl. Ministério da Indústria e Comércio o.J., S. 43.

eben diesen Sektoren aufweist. An diesen beiden Tabellen kann man erkennen, dass GAPI bewusst gegen Marktversagen vorzugehen versucht. Sowohl geographisch, wie auch sektoral greift GAPI da ein, wo sich die Geschäftsbanken zurückziehen.

Die Laufzeiten der Kredite, die GAPI vergibt, sind unterschiedlich und hängen von dem jeweiligen Projekt ab. In der Regel liegt die Laufzeit zwischen sechs Monaten und fünf Jahren.¹⁶⁶ Die Finanzierung von Umlaufkapital erfolgt in der Regel für ein Jahr. Kapital für Investitionen dagegen wird meist für ein bis fünf Jahre verliehen, wobei sich dies auch auf sieben Jahre ausweiten lässt, je nach getätigter Investition.¹⁶⁷

Die Höhe der Zinsen liegt zwischen 21% und 24% pro Jahr.¹⁶⁸ Dies hängt davon ab, ob es ein neuer Kunde ist (höhere Zinsen) oder sich ein Kunde schon als zuverlässig erwiesen hat (niedrigere Zinsen).¹⁶⁹ Die Höhe der Zinsen mag im ersten Moment sehr hoch erscheinen, entspricht aber der Rate, die auch Geschäftsbanken verlangen (zwischen 21% und 23% pro Jahr). Mikrokreditinstitute hingegen liegen mit ihrer Zinsrate noch höher, und zwar in etwa zwischen 4% und 5% im Monat, was einem effektiven Zins zwischen 30% und 40% pro Jahr entspricht.¹⁷⁰

Die Eigenbeteiligung vom Kunden beträgt 10% des Kreditwertes. Dabei werden 7% als Kautions einbehalten und 3% als Kommission. Als Garantie werden sowohl Immobilien als auch bewegliche Gegenstände und Güter akzeptiert, die dem Gegenwert der Schulden und Zinsen entsprechen.¹⁷¹

Die Kreditvergabe verläuft ähnlich, wie bei Mikrokrediten, bei denen oftmals auf Vertrauensbasis gearbeitet wird. Die Kreditnehmer müssen zwar u.a. einen Lebenslauf, eine Marktstudie, Finanz- und Risikoanalyse und falls vorhanden ihre „Bankgeschichte“ darlegen¹⁷². Doch ist die Ideologie GAPIs: „*thinking beyond collateral*“ - durch das Angebot an BDS sollen Kunden „bankfähig“ gemacht werden, der zukünftige Profit sicher gestellt und nicht nur die zu bietenden Sicherheiten betrachtet werden. Dies ist möglich durch GAPIs Kreditvergabeansatz, der mehr auf Beziehung zueinander basiert als auf Transaktionen.¹⁷³

¹⁶⁶Vgl. Merklein 26.02.2007.

¹⁶⁷Vgl. Ministério da Indústria e Comércio o.J., S. 40.

¹⁶⁸Vgl. Merklein 26.02.2007.

¹⁶⁹Vgl. Ministério da Indústria e Comércio o.J., S. 40.

¹⁷⁰Vgl. Vletter 2006, S. 22.

¹⁷¹Vgl. Ministério da Indústria e Comércio o.J., S. 40f.

¹⁷²Vgl. ebd., S. 40.

¹⁷³Vgl. UNCTAD 2006, S. 245.

Die Rückzahlungsquote lag in allen Jahren bei über 80%. In den letzten Jahren lag sie sogar bei ca. 85%, womit der Projektzielindikator erfüllt wird. Jedoch vergleicht der von GAPI ermittelte Indikator die tatsächlichen Rückzahlungen nur mit den erwarteten Rückzahlungen pro Periode. Würde die üblichere Berechnung über die Bestandsgröße „*Portfolio at Risk*“ verwendet, wäre die Portfolioqualität schlechter. Allerdings sind die tatsächlichen Ausfälle bei GAPI insgesamt gering (abgeschriebener Kredite 2,2% in 2005).¹⁷⁴ Die Rückzahlungsfähigkeit verschlechtert sich mit Naturkatastrophen, wie beispielsweise beim dem Hochwasser im Jahr 2000, als die Rückzahlungsquote auf 82% zurückfiel.¹⁷⁵

5.2.4 GAPIs Kreditstrategie

GAPIs gesetztes Ziel ist: *„Help to create an inclusive financial system, promoting and supporting access to financial services for initiatives of the national business class and of organized communities, acting throughout the country in a decentralized and sustainable manner.“*¹⁷⁶

Der Ansatz von GAPI bei der Kreditgewährung beruht dabei auf drei wichtigen Charakteristika:

- a) Kreditvergabe in Verbindung mit BDS
- b) Kreditvergabe an Wertschöpfungsketten
- c) Strategische Partnerschaften

Zu a) Kreditvergabe und die aktive Steigerung der Rückzahlungsmöglichkeiten sind direkt miteinander verknüpft und wird durch BDS, die die produktiven und technologischen Fähigkeiten der Kreditnehmer innerhalb ihrer lokalen Netzwerke steigern sollen, erreicht. Der Schlüsselbegriff ist „integrierter Ansatz“ - finanzielle Dienstleistung und BDS werden gemeinsam angeboten.¹⁷⁷

Durch verschiedene Kurse, die von GAPI angeboten werden, wird die Rückzahlungsfähigkeit der Kunden verbessert. Manche Finanzierungen, vor allem die an landwirtschaftliche Betriebe, werden zusammen mit Partnern angeboten, die zum einen helfen, passende Kunden auszusuchen, die ihnen dann aber auch bei der Umsetzung von

¹⁷⁴Vgl. KfW 2006b, S. 4.

¹⁷⁵Vgl. Ministério da Indústria e Comércio o.J., S. 43, KfW 2006, S. 4.

¹⁷⁶GAPI o.J., nicht pag.

¹⁷⁷Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 144.

Neuerungen und der Realisierung von Geschäftsideen unterstützend zur Seite stehen.¹⁷⁸ Kreditnehmer von GAPI können, entsprechend der Notwendigkeit und ihres Bildungsniveaus, an verschiedenen Kursen teilnehmen. Angebote gibt es beispielsweise zu folgenden Themen: Herausfinden von Geschäftsmöglichkeiten und Geschäftsideen; Bildung von Geschäftspotenzial; Managementfähigkeiten für KMU; Aufbau und Management eines Unternehmens (kommerziell, industriell und „agroindustriell“) im ländlichen Gebiet. Dabei werden alle Kurse sowohl für alphabetisierte als auch für nicht alphabetisierte Teilnehmer angeboten. Abgesehen von den Kursen, die von GAPI angeboten werden, können Kreditnehmer auch Berufsbildungskurse von GAPIs Projektpartnern besuchen.¹⁷⁹

Zu b) Bei der Kreditvergabe an Wertschöpfungsketten geht es GAPI darum, innovative Cluster zu bilden. Mit anderen Worten, es werden Zulieferketten unterstützt und gleichzeitig das institutionelle Umfeld, in dem diese arbeiten. Förderung wird also nicht einzelnen Produzenten, oder einzelnen Produktionsebenen gewährt, sondern einem ganzen Netzwerk um eine Wertschöpfungskette herum, um so spezifische inländische oder ausländische Nachfrage zu stillen. Dabei ist Hauptziel von GAPI, eine Wertschöpfungskette effizient arbeiten zu lassen. Dies versucht man zu erreichen, indem man die einzelnen Teilnehmer aufeinander abstimmt, damit eine soziale und wirtschaftliche Reziprozität zwischen den Produzenten und Händlern entlang der Wertschöpfungskette stattfinden kann. Dabei werden unterschiedliche Faktoren berücksichtigt, wie z.B. die Beziehung zwischen Angebot und Nachfrage, wirtschaftlicher Anreiz, Marktstrukturen, Besitzverhältnisstrukturen, „*Economies of scale and scope*“, Verbesserung der Qualität und das Lernen innerhalb eines Produktionssystems.¹⁸⁰

Zu c) Die strategischen Partnerschaften, dienen dazu, nachhaltige Wertschöpfungsketten zu bilden. Es bestehen keine internen Kapazitäten von GAPI, einzelne Wertschöpfungsketten in ganz verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren zu unterstützen, die jeweils spezielle technische Anforderungen erfüllen müssen. Ein Weg dieses fehlende Wissen zu kompensieren ist die Zusammenarbeit mit ergänzenden Institutionen, wie beispielsweise Nichtregierungsorganisationen, die so genannte

178Vgl. Ministério da Indústria e Comércio o.J., S. 42.

179Vgl. ebd., S. 53.

180Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 144.

„Kompetenzinseln“ bilden können um so die Produktionsmöglichkeiten im ländlichen Gebiet zu verbessern.¹⁸¹

5.2.5 Beispiel: Verarbeitung von Cashewkernen

Während der portugiesischen Kolonialzeit war Mosambik weltweit führendes Exportland für Cashewkerne. Durch den Bürgerkrieg und den 1995 folgenden Implementierungen der Weltbank, in diesem Falle der Privatisierung der Verarbeitungsindustrie und der Aufhebung von Exportzöllen auf unverarbeitete Cashewkerne, kam die Produktion fast vollständig zum Erliegen.¹⁸²

Erst 2003 konnte, mit Hilfe von dem, vor Ort agierenden portugiesischen Unternehmer Antonio Miranda, TechnoServe und der Kredite von GAPI, die Verarbeitung der Cashewkerne wieder aufgenommen werden. Ausschlaggebend für die Wiedereinführung der Verarbeitungsindustrie für Cashews war die Verwendung von mit der Hand betriebenen Maschinen, die von jeweils einem Arbeiter bedient werden. Vorteilhaft ist, dass sie leicht zu bedienen und instand zu halten sind, sie benötigen keine Elektrizität und das Endprodukt sind sehr hochwertige Cashewkerne, da sie während des Prozesses weniger zerbrochen werden als bei stärker automatisierten Prozessen. Die Investitions- und Betriebskosten dieser Technologie sind pro Einheit gering, so dass dies attraktiv ist für Regionen mit schlechtem Zugang zu Finanzierung. Durch die Einfachheit der Maschinen und die Unabhängigkeit von Elektrizität, kann eine solche Verarbeitung auch in ländlichen Gebieten geschehen, nahe bei den Erzeugern der Früchte.¹⁸³

Durch den Erfolg von „Miranda Cajú“ angelockt, wurden auch andere Verarbeitungsindustrien, die mit dem gleichen Verfahren arbeiten, errichtet, sodass insgesamt tausende von Arbeitsplätzen geschaffen wurden.¹⁸⁴

Wichtig für weiteren Erfolg war das effektive Funktionieren der gesamten Wertschöpfungskette. Dafür mussten Erzeuger unterstützt werden, internationale Verkaufswege erschlossen werden, gute Qualität in der Wertschöpfungskette garantiert

181Vgl. ebd., S. 144.

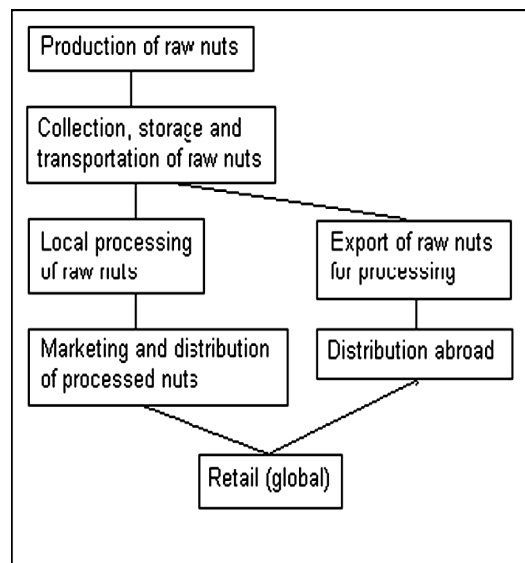
182Vgl. Hanlon 2000, S. 30.

183Vgl. Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 145.

184Vgl. ebd., S. 145.

werden und Finanzierung zu angemessenen Kosten ermöglicht werden.¹⁸⁵

Abbildung 7: Die Wertschöpfungskette des Cashew Sektors



Quelle: Simonetti/Wuyts/Wuyts-Fivawo 2007, S. 146.

Um Erzeuger zu unterstützen, die die rohen Kerne meist nur in kleinen Mengen anbieten, wurde eine Zusammenarbeit mit CLUSA (*Cooperatieve League of the USA*) eingegangen. CLUSA half, eine Genossenschaft aufzubauen, wodurch die Erzeuger eine stärkere Verhandlungsmacht erhielten, Skalenerträge bei Lagerung und Transport erzielen konnten und zudem leichter öffentliche Güter (Gesundheit, Bildung etc.) für die Mitglieder (indem ein Teil des Gewinns dafür verwandt wurde) angeboten werden konnten. Auch können neue Arbeitsmethoden leichter erlernt und an Mitglieder weitergegeben werden. Und nicht zuletzt können durch Genossenschaften Mikrofinanzen für die Mitglieder angeboten werden, was in diesem Fall durch GAPI unterstützt wurde.¹⁸⁶

Um exportieren zu können, wurde mit einer weiteren Genossenschaft zusammengearbeitet, zu der GAPI und TechnoServe den Kontakt herstellten. So kam die notwendige Mindestmenge von Cashewkernen zusammen, um die Container zu beladen. Weiterhin konnten eine schon bekannte Markenbezeichnung und die schon erschlossenen Exportwege in die USA verwendet werden.¹⁸⁷

Zudem wird Wert auf die Verbesserung der Qualität gelegt. Auch hier hilft die eben

¹⁸⁵Vgl. ebd., S. 145f.

¹⁸⁶Vgl. ebd., S. 146f.

¹⁸⁷Vgl. ebd., S. 147.

genannte Genossenschaft zusammen mit TechnoServe dies zu gewährleisten.¹⁸⁸

Um Kredite an die Erzeuger zu vergeben, akzeptierte GAPI als Sicherheit Geschäftspläne, die von TechnoServe beaufsichtigt wurden. So konnte das Problem der fehlenden Garantien gelöst werden.¹⁸⁹

Kurzzeitkredite für die Verarbeitungsindustrie konnte GAPI jedoch nicht vergeben. Die hohen Kosten, die durch den Einkauf der rohen Kerne bei der Ernte entstehen, die aber erst im Laufe des Jahres, nachdem die Cashewkerne verarbeitet werden, durch Verkauf wieder gedeckt werden, konnten von GAPI nicht überbrückt werden. Dafür ist eine Kooperation mit USAID eingegangen worden.¹⁹⁰

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass GAPI in Zusammenarbeit mit Gebern und Genossenschaften eine Wertschöpfungskette zur Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte aufgebaut hat. Tausende von Menschen erhielten dadurch einen Arbeitsplatz und somit konnte ein wichtiger Entwicklungsschritt vollzogen werden.

5.3 Bewertung

Das eben dargestellte Beispiel klingt im ersten Moment sehr vielversprechend und geeignet als Lösungsansatz für diverse Problemstellungen. Jedoch sind neostrukturalistische Maßnahmen oftmals, und teilweise auch durch empirische Befunde nachweisbar, in die Kritik geraten.¹⁹¹

Kritikpunkte gegenüber dem neostrukturalistischen Ansatz sind u.a. folgende:

- Regierungen und Geber würden allein die Angebotsseite stimulieren, ohne Marktlösungen zu erkennen
- subventionierte Programme zur Förderung von KMU würden Marktlösungen verzerren
- unpassende Anreize würden geschaffen und von daher entstehe keine effiziente Nutzung der Ressourcen
- das Budget würde vergeben, ohne Möglichkeiten, die Ergebnisse effektiv zu kontrollieren

188Vgl. ebd., S. 148.

189Vgl. ebd., S. 148.

190Vgl. ebd., S. 148.

191Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2006, S. 397.

- Interessenvertreter würden oftmals die Ausgabenstruktur beeinflussen und könnten zuweilen einen Teil des Budgets für sich ergattern
- nur wenige Projekte würden tatsächlich große Auswirkungen erzielen.¹⁹²

Kritik wurde auch gegenüber GAPI geäußert: *„the programme is effective, but there is some element of discrimination and lack of transparency in the choice of clients in the credit portfolios due to credit rationing.“*¹⁹³

Obwohl diese Kritikpunkte teilweise berechtigt sind, fordert der neostrukturalistische Ansatz gezielte Förderung, um Entwicklung voranzubringen. In dem oben beschriebenen Beispiel der Finanzinstitution GAPI scheint dies auch gelungen zu sein; so zumindest die Bewertung der KfW:

„GAPI gilt als einzige nationale Finanzinstitution in Mosambik, die KMU und gezielt auch ländlichen Unternehmen Kreditmittel bereitstellt und kann mit ihrem Ansatz einer Kombination von Beratung und Training zur Förderung der Kreditfähigkeit von KMU und der Kreditvergabe beachtliche entwicklungspolitische Wirkungen vorweisen. In der [...] Provinz Nampula konnte z.B. mit der Förderung und Finanzierung von Produktionsketten bei der Cashew-Produktion ein entscheidender Beitrag zur Privatsektorentwicklung in der Region geleistet werden. GAPI nimmt hier bewusst eine aktive Rolle in der Wirtschaftsförderung mit sektoralem Fokus ein.“¹⁹⁴

Das Beispiel GAPI zeigt auch, dass es möglich ist, mehrere der neostrukturalistischen Maßnahmen, wie sie von Altenburg/Drachenfels für den subsaharischen Raum empfohlen werden, miteinander zu verbinden. So konnten in Mosambik durch GAPI innovative Unternehmen gefördert werden. Als Beispiele gelten hier exemplarisch der Wiederaufbau der Cashewproduktion, aber auch die Einführung von Hühnerzucht, oder der Bau von Bewässerungssystemen. Dies zeigt, dass Innovationen nicht nur durch komplette technische Neuerungen erzielt werden können, sondern ein gezielter Einsatz schon bekannter Produktionsmethoden zur Verbesserung und innovativen Ergebnissen führen kann.¹⁹⁵ Gleichzeitig konnte man auch innerbetrieblich Spezialisierungen und Verflechtungen ausbauen. GAPI konnte durch die langjährige Erfahrung, durch bestehende Verbindungen und auch durch das Interesse am Aufbau von Wertschöpfungsketten und Genossenschaften, in Mosambik einen wertvollen Beitrag

¹⁹²Vgl. Donor Committee for Enterprise Development 2001 und Altenburg/von Drachenfels 2006, S. 397, 406.

¹⁹³Europäische Kommission 2007, S. 79.

¹⁹⁴KfW 2006b, S. 5.

¹⁹⁵GAPI o.J., nicht pag.

leisten. Hinzu kommt, dass nicht nur der lokale Markt befriedigt, sondern auch Exportförderung betrieben wurde. Auch hier gilt exemplarisch die Wiedereinführung der Cashewproduktion.

Dadurch, dass GAPI verstärkt im ländlichen Raum agiert, kann es in den strukturschwächeren und ärmeren Regionen zur Entwicklung beitragen. Mit den Investitionen konnten Arbeitsplätze geschaffen werden, was zur Reduzierung von Armut beitrug.¹⁹⁶

Einen starken Beitrag leistete GAPI beim Aufbau von Institutionen. Dies gilt einerseits für GAPI selbst, das von einem kleinen Projekt zu einer wichtigen Finanzierungsinstitution herangewachsen ist, die nun auch den Übergang zu einer Vollbank vollzieht– wobei Mitarbeiter teilweise seit den Anfangsjahren dabei waren und mit der Institution gewachsen sind. Andererseits gilt das auch für GAPIs Umfeld, da GAPI oftmals Genossenschaften unterstützte und auch bei deren Aufbau half. Auch werden immer mehr Mikrofinanzinstitute finanziell unterstützt, sodass der Wirkungsbereich größer geworden ist und nicht nur KMU erreicht werden.

Abgesehen von dem Beispiel GAPI und ihrer Entwicklung zur Finanzdienstleistung, gibt es in Mosambik noch weitere Beispiele zur Umsetzung von neostrukturalistischen Ideen. Nennen kann man hier die Zusammenarbeit zwischen dem Bildungs- und Kultusministerium und der United Nations Industrial Development Organization (UNIDO), in der seit 2004 fachspezifische Unterstützung zur Einführung eines verstärkt praktischen Bildungssystems betrieben wird. UNIDO hilft dabei einen Lehrplan zu entwickeln, nach dem Schüler unternehmerische Fähigkeiten erlernen sollen.¹⁹⁷

Zusammenfassend gilt, dass die Umsetzung des neostrukturalistischen Ansatzes, im Speziellen das Fallbeispiel GAPI, in Mosambik zu Erfolgen geführt hat und auch weiter führt. Nichtsdestotrotz muss dabei bedacht werden, dass es sich um eine sehr spezifische Unterstützung handelt, von der nur einzelne profitieren. Hinzu kommt, dass zwar versucht wird, wirtschaftlich zu arbeiten, jedoch viel letztlich auf Subventionierung basiert, was ebenfalls kritisch zu beurteilen ist.

¹⁹⁶Vgl. KfW 2006b, S. 5.

¹⁹⁷Vgl. Altenburg/von Drachenfels 2007, S. 37.

6 Fazit

Anhand von zwei Ansätzen, dem neoklassischen und dem neostrukturalistischen Ansatz, wurde gezeigt, wie die Stärkung des privatwirtschaftlichen Sektors, mit Schwerpunkt auf KMU, zur Entwicklung Mosambiks beitragen kann.

Beide Ansätze haben ihre Stärken und Schwächen. Der neoklassische Ansatz besticht im Allgemeinen durch präzise Forderungen, klare Formulierungen und die Möglichkeit anhand von beispielsweise den „*Doing Business*“-Berichten internationale Vergleiche anstellen zu können. Erfolge, die beispielsweise durch Gesetzesänderungen verbucht werden, sind leicht messbar und gut in der zwischenstaatlichen Rangordnung sichtbar. Zudem erfüllen die Forderungen den „globalisierten“ Anspruch von geringerer Protektion und Vereinfachung für internationale Investitionen.

Auf Anraten der Geber und mit deren Unterstützung führte die Regierung Mosambiks, Deregulierungsmaßnahmen durch. In verschiedenen Bereichen, so z.B. beim Arbeitsgesetz und bei der Unternehmensgründung, wurden Hürden abgebaut und Erleichterungen (wie z.B. *one-stop-shops*) geschaffen. Wie in den letzten Kapiteln dargestellt, waren die Auswirkungen ernüchternd, insofern als dass die Unternehmen nur geringe Verbesserungen spürten.

Die bestehende Gefahr eines Marktversagens bzw. einer Verschärfung sektoraler und regionaler Missstände in einem immer stärker deregulierten Umfeld ist auch im mosambikanischen Kontext offensichtlich. Dies wurde in der Arbeit anhand des dargestellten fehlenden Zugangs zu Krediten für KMU besonders deutlich. So wandten sich die Geschäftsbanken nach der Privatisierung des Bankensektors in den 90'er Jahren vor allem an großindustrielle Kunden in der Hauptstadt. Zum einen kann bei solchen Aspekten argumentiert werden, dass die Marktöffnung noch nicht weit genug gehe, damit eine Marktlösung erreicht werde.

Zum anderen gilt die Sichtweise der Neostrukturalisten, die Entwicklungshemmnisse in den strukturellen Defiziten sehen, denen mittels zielgerichteter Aktionen entgegengewirkt werden muss. Anhand eines Fallbeispiels wurde dargestellt, wie in Mosambik durch konsequente Förderung ein Finanzdienstleistungsinstitut für KMU aufgebaut werden konnte und was damit erwirkt wurde. KMU, vor allem im ländlichen Bereich, wurden mit Hilfe von Genossenschaften, durch Kooperation mit anderen

Organisationen und BDS darin unterstützt, privatwirtschaftliche Aktivitäten aufzubauen. Das Fallbeispiel Verarbeitung von Cashewkernen steht exemplarisch für sichtbare Erfolge. Allerdings gilt auch hier die Kritik, die den Neostrukturalisten aus neoklassischer Sichtweise entgegengebracht wird: einzelne Subjekte (sowohl einzelne Personen, wie auch einzelne KMU) würden auf Kosten der Gemeinschaft (durch Steuergelder oder Gebergelder) gefördert. Anstatt die Rahmenbedingungen für *alle* zu verbessern, werden Einzelne dabei unterstützt, sich trotz schlechter Rahmenbedingungen zu verbessern.

Dennoch muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass sowohl der neoklassische als auch der neostrukturalistische Ansatz gute theoretische Grundlagen anbieten, wobei es aber darum gehen sollte, in der praktischen Gestaltung der mosambikanischen Realität möglichst nahe zu kommen. Spezifische nationale und kulturelle Faktoren spielen dabei eine wesentliche Rolle und müssen berücksichtigt werden. So ist es wichtig, dass neue Gesetze, wie beispielsweise das Landgesetz, nicht nur den neoklassischen Ansatz verfolgen, sondern traditionelle Tatbestände mit einbeziehen.

Deutlich wird, dass beide Ansätze, gerade auch im mosambikanischen Kontext, Berechtigung finden – der neoklassische Ansatz deswegen, weil die staatlichen Regulierungen für die Privatwirtschaft tatsächlich äußerst erschwerend wirken und somit weitere Investitionen bzw. auch die Formalisierung von Unternehmen hemmen.¹⁹⁸ Der neostrukturalistische Ansatz findet wiederum seine Berechtigung darin, dass nach wie vor strukturelle Defizite vorhanden sind und diesen effektiv entgegen gewirkt werden muss.

Eine integrative Herangehensweise, in der beide Ansätze umgesetzt werden, erscheint sinnvoll. Dies wird beispielsweise auch im Bericht der *United Nations Economic Commission for Africa (UNECA)*¹⁹⁹ empfohlen. Ein solch integrativer Ansatz erstrebt eine Kombination zwischen „neoklassischen“ Deregulierungsmaßnahmen für *alle* Unternehmen mit einer Auswahl komplementärer „neostrukturalistischer“ Förderungsmaßnahmen, die bei der Überwindung bestimmter innerbetrieblicher Hemmnisse behilflich sein soll. Der Schwerpunkt liegt dabei auf KMU.

Zudem darf nicht vergessen werden, dass für die Zukunft eine Verbesserung des

¹⁹⁸Die Hürden der Formalisierung werden derzeit von der Ländergruppe Mosambik des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik untersucht. Erste Ergebnisse werden im Mai 2008 vorliegen.

¹⁹⁹Vgl. UNECA 2005.

Investitionsklimas von ganz entscheidender Bedeutung ist. Ein weiterer Ausbau des Gesundheits- und Bildungssystems, der Infrastruktur und eine Verbesserung der *Governance* sind notwendig für weitergehende Entwicklungen des Landes.

Gleichzeitig wurde in der Arbeit auch deutlich, dass der Versuch, westliche Erfolgsmodelle auf mosambikanische Gegebenheiten zu übertragen, in manchen Punkten fehl schlägt, bzw. auf erheblichen Widerstand trifft. Korruption ist ein Beispiel hierfür. Tief verwurzelte Vetternwirtschaft, gepaart mit einer stark hierarchischen Gesellschaftsstruktur wirken sich hierbei extrem negativ auf die Entwicklung Mosambiks aus. Langfristige Verbesserungen sind unumgänglich; die Maßnahmen müssen aber den mosambikanischen Kontext berücksichtigen und ihm angepasst werden.

In der Arbeit wurde ferner gezeigt, dass die Stärkung der Privatwirtschaft in Mosambik ein lang anhaltender Prozess ist. Es mussten viele kleine Schritte unternommen werden, um dem Ziel, Entwicklung zu ermöglichen, näher zu kommen. Diese Schritte benötigen Zeit und viele Umstellungsmaßnahmen, wobei der Erfolg erst nach und nach sichtbar wird. Erschwerend kommt hinzu, dass ein Transformationsprozess vom Sozialismus hin zu einer Marktwirtschaft stattgefunden hat, in dem auf vielen verschiedenen Ebenen Umstrukturierungen stattgefunden haben. Zu erkennen ist dies besonders deutlich an der Schwerpunktverlagerung in der Politik von staatlichen Großprojekten hin zur politischen Unterstützung privatwirtschaftlicher KMU.

Gleichzeitig müssen andere Faktoren, wie beispielsweise makroökonomische Instabilität, Banken Krisen, Abhängigkeit von Hilfsleistungen und Naturkatastrophen, wo möglich, in die Planung mit einbezogen werden. Des Weiteren hängt die mosambikanische Wirtschaft auch von der Beziehung zu den Nachbarländern und der Einbindung in den Welthandel ab. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Beziehung zum Nachbarland Südafrika von besonderer Bedeutung, da die Außenhandelsverflechtung mit dieser Wirtschaftsmacht besonders stark ist. Von besonderer Bedeutung ist deshalb die Mitgliedschaft in der *Southern Africa Development Community* (SADC). Noch dieses Jahr, 2008, soll die Freihandelszone mit weiteren 14 SADC-Mitgliedsstaaten offiziell in Kraft treten. Dadurch wird der Handel zwischen den Ländern weiter zunehmen und die Entwicklung Mosambiks fördern – allerdings entfallen für die mosambikanische Regierung dadurch wichtige

Zolleinnahmen für Importe südafrikanischer Güter und belasten somit den Staatshaushalt.²⁰⁰

Hinsichtlich der Frage „Förderung von KMU – Stärkung der Privatwirtschaft als Entwicklungsstrategie für Mosambik?“ wurde in der Arbeit gezeigt, dass mit Hilfe der beiden prominentesten Ansätze in den letzten Jahren viel erreicht wurde. Allerdings ist nur ein äußerst geringer Teil der Bevölkerung im privatwirtschaftliche Sektor Mosambiks tätig, sodass die Verbesserung keinen substanziellen Beitrag zur Entwicklung Mosambiks und damit auch zum Erreichen der MDGs beitragen. Dennoch befindet sich Mosambik in einem positiven Prozess, der jedoch noch lange nicht abgeschlossen ist.

²⁰⁰Vgl. Bundesagentur für Außenwirtschaft 2008, nicht pag.

Bibliographie

- African Development Fund** (2005): Republic of Mozambique: Financial Sector Technical Assistance Project (FSTAP). Appraisal Report. African Development Fund. Online im Internet:
<http://www.afdb.org/pls/portal/url/ITEM/0284A5AAC017BD65E040C00A0C3D1262>
[Stand: 07.01.2008].
- Altenburg, T.; Drachenfels, C. von** (2006): The 'New Minimalist Approach' to Private Sector Development: A Critical Assessment. In: Development Policy Review, Jg. 24, H. 4, S. 387–411.
- Altenburg, T.; Drachenfels, C. von** (2007): Creating an Enabling Environment for Private Sector Development in Sub-Saharan Africa. Draft version. GTZ; UNIDO; DIE. Online im Internet: <http://www.businessenvironment.org/dyn/be/docs/160/Altenburg.pdf>
[Stand: 12.12.2007].
- Altenburg, T.; Eckhardt, U.** (2006): Productivity Enhancement and Equitable Development: Challenges for SME Development. UNIDO. Wien. Online im Internet:
<http://www.unido.org/file-storage/download?file%5fid=59565> [Stand: 12.01.2008].
- Altenburg, T.; Stamm, A.** (2004): Towards a more Effective Provision of Business Services: Conceptual Considerations and Practical Examples from Thai-German Development Cooperation. DIE. Bonn. (Discussion Paper, 4/2004). Online im Internet:
<http://www.value-chains.org/dyn/bds/docs/265/GTZ-Thailand.pdf> [Stand: 12.01.2008].
- Assembleia da República** (2005): Código Comercial de Moçambique. Assembleia da República. Online im Internet: http://www.utrel.gov.mz/pdfs/RegistoComercial_Regulamento_articulado.pdf [Stand: 12.03.2008].
- Assembleia da República** (2007): Lei n.º 23/2007 Aprova a Lei do Trabalho e Revoga a Lei n.º 8/98 de 20 de Julho. Boletim da República. Assembleia da República. Maputo. Online im Internet: http://www.portaldogoverno.gov.mz/Legisla/legisSectores/trabalho/Lei_do_Trabalho.pdf [Stand: 18.03.2008].
- Auswärtige Amt** (2008): Mosambik: Wirtschaftspolitik. Online im Internet: <http://www.auswaertigesamt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Mosambik/Wirtschaft.html>
[Stand: 25.03.2008].
- Ayyagari, M.; Beck, T.; Demirgüç-Kunt, A.** (2003): Small and Medium Enterprises across the Globe: A New Database. Weltbank. (Policy Research Working Paper, 3127). Online im Internet: http://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=636547 [Stand: 07.01.2008].
- Beck, T.; Demirgüç-Kunt, A.** (2004): SMEs, Growth, and Poverty. Weltbank. (Public Policy for the Private Sector; Note, 268).
- Berg, J.; Cazes, S.** (2007): The Doing Business Indicators: Measurement Issues and Political Implications. International Labour Organization. Genua. (Economic and Labour Market Paper, 2007/6). Online im Internet: <http://www.oit.org/public/english/employment/download/elm/elm07-6.pdf> [Stand: 12.01.2008].

- Biggs, T.; Nasir, J.; Fisman, R.** (1999): Structure and Performance of Manufacturing in Mozambique. RPED. (Paper, 107). Online im Internet: <http://siteresources.worldbank.org/EXTAFRSumaFTPS/Resources/rped107.pdf> [Stand: 20.02.2008].
- Bolnick, B. R.** (o.J.): Economic Growth as an Instrument for Poverty Reduction in Mozambique: Framework for a Growth Strategy. (Gabinete de Estudos Discussion Paper, 12a). Online im Internet: http://www.sarpn.org.za/documents/d0002025/Bolnick_Mozambique_Econ-growth.pdf [Stand 27.02.2008].
- Borgarello, A.; Marignani, D.; Sande, Z. Mavura P.** (2004): What Hinders Small and Medium Entrepreneurs in Mozambique? http://www.italcoopmoz.com/docs/nostre_publicazioni/quaderno_7.pdf [Stand 23.01.2008].
- Bundesagentur für Außenwirtschaft** (2008): Wirtschaftsentwicklung Mosambik 2006. Online im Internet: http://www.bfai.de/DE/Content/_SharedDocs/Links-Einzel-dokumente-Datenbanken/fachdokument.html?fident=MKT20080109103252 [Stand: 23.03.2008].
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** (o.J.): Mosambik. Online im Internet <http://www.bmz.de/de/themen/entschuldung/projektschaufenster/mosambik.html> [Stand: 16.04.2008].
- Carree, M.; Thurik, R. A.** (1999): Industrial Structure and Economic Growth. In: Audretsch, David B./Thurik, Roy A. (Hrsg.): Innovation, Industry Evolution and Employment. Cambridge: Cambridge Univ. Pr., S. 86–110.
- Castel-Branco, C. N.** (2003): Indústria e Industrialização em Moçambique: Análise da Situação Actual e Linhas Estratégicas de Desenvolvimento. Online im Internet: http://www.sarpn.org.za/documents/d0000570/Estrategia_Industrial_30092003.pdf [Stand 22.02.2008].
- Chao, S.; Kostermans, K.** (2002): Improving Health for the Poor in Mozambique. The Fight Continues. Weltbank. Washington, D.C. (Health, Nutrition and Population Discussion Paper). Online im Internet: <http://siteresources.worldbank.org/HEALTHNUTRITIONANDPOPULATION/Resources/281627-1095698140167/Chao-ImprovingHealth-whole.pdf> [Stand 10.01.2008].
- Cimoli, M. et al.** (2006): Institutions and Policies Shaping Industrial Development: An Introductory Note. Paper prepared for the Task Force on "Industrial Policies and Development" within the Initiative for Policy Dialogue (IPD). New York. Online im Internet: <http://www.lem.sssup.it/WPLem/files/2006-02.pdf> [Stand 05.01.2008].
- Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas** (2006): Criação de Emprego em Moçambique: É a Lei de Trabalho a Resposta? Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas, MPD. (Discussion Papers, 35P). http://www.mpd.gov.mz/gest/documents/33P_Desenvolvimento%20de%20Empresas.pdf [Stand 07.01.2008].
- Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas** (2007): Desenvolvimento de Empresas em Moçambique: Resultados Baseados em Inquéritos ao Sector Manufactureiro em 2002 e 2006. Direcção Nacional de Estudos e Análise de Políticas. (Discussion Papers, 33P). Online im Internet: http://www.mpd.gov.mz/gest/documents/35P_Criacao_de_Emprego.pdf [Stand 07.01.2008]

- Donor Committee for Enterprise Development** (2001): Business Development Services for Small Enterprises: Guiding Principles for Donor Intervention 2001 Edition. Donor Committee for Enterprise Development. Washington, D.C.
- Drachenfels, C. von; Altenburg, T.** (2006): Stärkung privatwirtschaftlicher Wachstumsdynamik in Subsahara-Afrika. In: Klingebiel, Stephan (Hrsg.): Afrika-Agenda 2007: Ansatzpunkte für den deutschen G8-Vorsitz und die EU-Ratspräsidentschaft. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Discussion Paper 18/2006). Bonn, S. 99–105.
- Eberlei, W.; Schröder, N.** (2006): 2015 PRSP-Watch. Mosambik. VENRO. Online im Internet: <http://www.prsp-watch.de/laenderprofile/mosambik.pdf> [Stand: 25.03.2008].
- Eifert, B.; Ramachandran, V.** (2004): Competitiveness and Private Sector Development in Africa: Cross-Country Evidence from the World Bank's Investment Climate Data. Online im Internet: <http://www1.worldbank.org/rped/documents/ticad8.pdf> [Stand 16.01.2008].
- Esselaar, S. et al.** (2006): ICT Usage and its Impact on Profitability of SMEs: A Case of 13 African Countries. IST-Africa 2006 Conference Proceedings, IIMC International Information Management Corporation. Online im Internet: <http://www.mitpressjournals.org/doi/pdf/10.1162/itid.2007.4.1.87> [Stand 30.01.2008].
- Europäische Kommission (2007)**: Evaluation of the European Commission's Support to the Republic of Mozambique. Country Level Evaluation. Final Report. Europäische Kommission. Online im Internet: <http://www.oecd.org/dataoecd/32/26/40082885.pdf> [Stand 05.01.2008].
- Fagerberg, J.; Godinho, M. Mira** (2006): Innovation and Catching-up. In: Fagerberg, Jan; Mowery, David C.; Nelson, Richard R. (Hrsg.): The Oxford Handbook of Innovation. reprinted. Oxford: Oxford Univ. Press, S. 514–542.
- FXHistory**: Historical Currency Exchange Rates. Online im Internet: <http://www.oanda.com/convert/fxhistory> [Stand: 01.04.2008].
- Games, D.** (2007): Mozambique: The Business View. Results of a Survey on the Business Environment and Investment Climate. Business Leadership South Africa. Online im Internet: <http://www.businessleadership.org.za/documents/BLSA%20OP%204%20Mozambique.pdf> [Stand 24.02.2008].
- GAPI** (o.J.): "A Financial Institution with Human Face". GAPI. Maputo.
- Grill, B.** (1995): Beiträge zu Versöhnung, Demokratie und Entwicklung: 10 Jahre Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Mosambik. FES. Bonn. Online im Internet: <http://library.fes.de/pdf-files/netzquelle/c95-00891.pdf> [Stand 10.12.2008].
- GTZ; KPMG** (2007): Mozambique Business Climate Survey 2006. Input for the Forthcoming KPMG/ Confederação das Associações Económicas de Moçambique: Índice do Ambiente de Negócios em Moçambique. Maputo.
- Hammond, A.; Kramer, W. J.** (2006): Putting Paid to Poverty: A Hopeful Scenario. In: Value, Jg. 1, H. 1, S. 51–53.

- Hanlon, J.** (2000): Power Without Responsibility: The World Bank and Mozambican Cashew Nuts. In: Review of African Political Economy, Jg. 83, S. 29–45.
- Instituto Nacional de Estatística** (2004): CEMPRE. Instituto Nacional de Estatística. Online im Internet: http://www.ine.gov.mz/censos_dir/cempre/resultadoscempre.pdf [Stand: 15.02.2008].
- Instituto Nacional de Estatística** (2005): Contribuintes E Beneficiários Do Sisitema De Segurança Social, 2004-2005. Online im Internet: http://www.ine.gov.mz/sectorias_dir/epreg/seg_soc/CBSSS [Stand: 31.03.2008].
- Instituto Nacional de Estatística** (2006): Inquérito Integrado à Força de Trabalho. IFTRAB 2004/05. Relatório final. Instituto Nacional de Estatística. Online im Internet: Inquérito Integrado à Força de Trabalho. IFTRAB 2004/05. [Stand 22.01.2008].
- Kanji, N. et al.** (2006): Segurança dos Direitos à Terra em África: Abordagens Inovadoras. International Institute for Environment and Development. London. Online im Internet: www.iied.org/pubs/pdfs/12531PIIED.pdf [Stand 15.01.2008].
- Kaufmann, D.; Kraay, A.; Mastruzzi, M.** (2007): Governance Matters VI: Governance Indicators for 1996-2006. Weltbank. (Policy Research Working Paper, 4280). Online im Internet: <http://ssrn.com/abstract=999979> [Stand 10.01.2008].
- Kaufmann, F.** (2007): Ungünstiges Investitionsklima. In: E+Z, Jg. 48, H. 10, S. 382–383.
- Kekki, H.** (2005): Mozambique. Investment and Trade Opportunities for Finnish Companies. Maputo. Online im Internet: http://finland.org.mz/doc/en/trade/Investment_and_trade.pdf [Stand 07.01.2008].
- KfW** (2006a): Finanzsektorprogramm. Projektdarstellung. KfW.
- KfW** (2006b): Mosambik: Förderung von Kleinbetrieben (GAPI III). Ex-Post Evaluierungsbericht (Schlussprüfung). Online im Internet: http://www.kfw-entwicklungsbank.de/DE_Home/Evaluierung/Weitere_Informationen/Schlussprf90/PDF-Dokumente/mosambik_gapi_III.pdf [Stand: 22.02.2007].
- Klapper, L.** (2006): Entrepreneurship: How much does Business Environment Matter? The World Bank Group Financial and Private Sector Development Vice Presidency. Washington, D.C. (Viewpoint Note Number, 313). Online im Internet: <http://rru.worldbank.org/documents/publicpolicyjournal/313Klapper.pdf> [Stand 16.01.2008].
- Klein, M.** (2006): Taking Care of Business. In: Finance & Development, Jg. 43, H. 4, S. 30–33. Online im Internet: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/fandd/2006/12/klein.htm> [Stand 05.01.2007].
- Klein, M.; Hadjimichael, B.** (2003): The Private Sector in Development. Entrepreneurship, Regulation, and Competitive Disciplines. Washington, DC: The World Bank.
- KPMG** (2002): GAPI Sarl: Strategy development. External Analysis. Executive Summary. KPMG.
- KPMG** (2006a): GAPI - Sociedade de Promoção de Pequenos Investimentos, SARL. Reestruturação da GAPI. 3.a versão (sujeita a revisão).

- KPMG** (2006b): Índice do Ambiente de Negócios em Moçambique. II Trimestre de 2006. Online im Internet: <http://www.kpmg.co.mz/corporate/content/download/1526/25262/file/IAN%20II%20Trim%202006%20Final.pdf> [Stand 03.01.2008].
- Kula, O.; Farmer, E.** (2004): Mozambique Rural Financial Services Study. USAID; AMAP. Online im Internet: http://www.microlinks.org/file_download.php/mCS+1+Mozambique+Rural+FS+Study+10+04.pdf?URL_ID=8019&filename=11430608041mCS_1_Mozambique_Rural_FS_Study_10_04.pdf&filetype=application%2Fpdf&filesize=776647&name=mCS+1+Mozambique+Rural+FS+Study+10+04.pdf&location=user-S/ [Stand 10.12.2007].
- Merklein, A.** (07.03.2007): Aufbau von GAPI in Mosambik. Interview mit Wolfgang Stiebens. Am 07.03.2007 in Maputo. Audio-Cassetten.
- Merklein, A.** (26.02.2007): Entwicklung von GAPI in Mosambik. Interview mit Dorcas Pereira. Am 26.02.2007 in Maputo. Mitschrift.
- Merklein, A.** (05.03.2007): GAPI Anfang der 1990'er Jahre. Interview mit Carsten Sandhop. Am 05.03.2007 in Maputo. Mitschrift.
- Merklein, A.** (03.04.2008): Gesetzesreformen des RBEs. Interview mit Friedrich Kaufmann. Am 03.04.2008 in Köln (Telefoninterview). Ausdruck einer Abschrift.
- Meyer-Stamer, J.** (2001): KMU-Förderung und lokale Standortpolitik: Schnittmengen und Komplementaritäten. Online im Internet: <http://www.meyer-stamer.de/2001/KMU-lokal.pdf> [Stand 27.03.2008].
- Ministério da Indústria e Comércio** (o.J.): Relatório AMODER e GAPI. Ministério da Indústria e Comércio. Online im Internet: <http://www.mic.gov.mz/docs/doc/index.htm> [Stand: 04.03.2008].
- Mondlhane, A.** (2006): A Operar em Meados de 2007. Banco Lança Poupanças Rurais e Financia Agricultura. In: Notícias, 20.08.2006, S. 4–5.
- Muholove, A.** (2002): GAPI, Sarl's Experience in the Promotion of Small and Medium Enterprises in Mozambique: A Case Study on the Provision of Agricultural and Rural Credit in Nampula Province. Maputo. Online im Internet: <http://www.zoic.co.zw/Documents/09%20GAPI%20-%20Moz.pdf> [Stand 12.12.2007].
- Nasir, J.** (2003): Mozambique Industrial Performance and Investment Climate 2003. CTA; CPI; RPED; Africa Private Sector Group; Weltbank. <http://siteresources.worldbank.org/EXTAFRsumaftps/Resources/ICA006.pdf> [Stand 03.03.2008].
- Naudé, W.; Krugell, W.** (2002): African Economic Growth: Wrong to Rely on Small Businesses? Paper prepared for the 47th World Conference of the International Council for Small Business, June 16-19, 2002. San Juan, Puerto Rico. Online im Internet: <http://www.jsbe.com/download-document/31-african-economic-growth-wrong-to-rely-on-small-business.html> [Stand 07.01.2008].
- Newitt, M.** (1995): A History of Mozambique. Bloomington: Indiana Univesity Press.

- Pack, H.; Saggi, K.** (2006): The Case for Industrial Policy: a Critical Survey. World Bank. Washington, D.C. (Policy Research Working Paper, 3839). Online im Internet: <http://poseidon01.ssrn.com/delivery.php?ID=867004085082102120109096097069071126093005064079075023078034029079084007102049032044010108113006085123073040035081093111019085082080101064077&EXT=pdf> [Stand 02.03.2008].
- Qualmann, R.; Meyer-Stamer, J.** (2000): Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung in systemischer Perspektive: KMU-Förderung, Förderung des Subsistenz-Kleingewerbes und Beschäftigungsförderung – Ansatzpunkte und Komplementaritäten. GTZ. Online im Internet: http://www.meyer-stamer.de/2000/WBF_SP_2000.pdf [24.02.2008].
- República de Moçambique** (2006): Plano de Acção para a Redução de Pobreza Absoluta. 2006-2009 (PARPA II). Versão final aprovada pelo Conselho de Ministros aos 02 de Maio de 2006. República de Moçambique. Maputo.
- Roberts, B.** (2003): Small and Medium Enterprise (SME) Mapping Mozambique. Weltbank. Maputo.
- Sanders, T.; Wegener, C.** (2006): Meso-finance. Filling the Financial Service Gap for Small Businesses in Developing Countries. Position Paper. NCDO. Online im Internet: <http://www.bidnetwork.org/download.php?id=39899> [Stand 28.01.2008].
- Schätzl, L.** (2003): Theorie. 9. Aufl. Paderborn u. a.: Schöningh (UTB für Wissenschaft Uni-Taschenbücher, 782).
- Simler, K. R.; Nhate, V.** (2005): Poverty, Inequality, and Geographic Targeting: Evidence from Small-Area Estimates in Mozambique. International Food Policy Research Institute. (FCND Discussion Paper, 192). Online im Internet: <http://econpapers.repec.org/scripts/redir.pl?u=http%3A%2F%2Fwww.ifpri.org%2Fdivs%2Ffcnd%2Fdp%2Fpapers%2Ffcndp192.pdf;h=repec:fpr:fcnddp:192> [Stand 25.02.2008].
- Simonetti, R.; Wuyts, M.; Wuyts-Fivawo, A.** (2007): Banking on Rural Innovation for Poverty Reduction: A Case Study of Value-chain Lending in Mozambique. In: The European Journal of Development Research, Jg. 19, H. 1, S. 136–155.
- Soto, H. de** (2002): Freiheit für das Kapital! Warum der Kapitalismus nicht weltweit funktioniert. 1. Aufl. Berlin: Rowohlt.
- Soto, H. de; Jörmann, A.** (1992): Marktwirtschaft von unten. Die unsichtbare Revolution in Entwicklungsländern. Zürich, Köln: Orell Füssli (Report aktuell).
- Steinbuch, R.** (2007): Mosambik. Schwarz und arm und ziemlich weit weg. 1. Aufl. Stuttgart: Schmetterling-Verlag.
- The Economist Intelligence Unit** (2006): Country Report: Mozambique. The Economist Intelligence Unit. London. Online im Internet: <http://www.integridadepublica.org.mz/mzdoc/The%20Economist%20-%20Mozambique%20at%20a%20glance%20-%202007-08.pdf> [Stand 18.01.2008].

- Toulmin, C.** (2005): Securing Land and Property Rights in Sub-Saharan Africa: The Role of Local Institutions. In: Bigg, Tom; Satterthwaite, David (Hrsg.): How to Make Poverty History: The Central Role of Local Organizations in Meeting the MDGs. London: IIED, S. 27–54.
- Transparency International** (2007): Corruption Perceptions Index 2007. Transparency International. Online im Internet: <http://www.transparency.de/Corruption-Perceptions-Index-2.1077.0.html> [Stand: 05.03.2008].
- UNCTAD** (2004): The Least Developed Countries Report, 2004: Linking International Trade with Poverty Reduction. Genua, New York: United Nation Publication.
- UNCTAD** (2006): The Least Developed Countries Report, 2006: Developing Productive Capacities. Genua, New York: United Nations Publication.
- UNDP** (o.J.): Human Development Reports. UNDP. Online im Internet: <http://hdr.undp.org/en/statistics/data/> [Stand: 20.03.2008].
- UNECA** (2005): Unleashing the Private Sector in Africa: Summary Research Report. UNECA. Addis Abeba. Online im Internet: http://www.uneca.org/eca_programmes/policy_analysis/publications/Unleashing-the-Private-Sector.pdf [Stand 15.02.2008].
- United Nations** (2007): Human Development Report 2007/2008: Fighting Climate Change. Human Solidarity in a Divided World. Houndmills: Palgrave Macmillan.
- USAID** (2004): Removing Obstacles to Economic Growth in Mozambique. A Diagnostic Trade Integration Study. Volume 2, Main Report. USAID.
- USAID** (2005): Avaliação da Corrupção: Moçambique. Relatório final. USAID. Washington, D.C. Online im Internet. http://portuguese.maputo.usembassy.gov/uploads/images/INnfGrISaLkCVbkNKEFP8Q/Avaliao_da_Corrupo_-_Relatrio_Final.pdf [Stand 27.02.2008].
- Valerio, A. et al.** (2006): Mozambique. School Fees and Primary School Enrollment and Retention. In: Coudouel, Aline (Hrsg.): Poverty and Social Impact Analysis of Reforms. Lessons and Examples from Implementation. Washington, DC: World Bank, S. 93–148.
- Vletter; F. de** (2006): Microfinance in Mozambique: Achievements, Prospects & Challenges. A Report of the Mozambique Microfinance Facility. Online im Internet: Microfinance in Mozambique [Stand 10.12.2008].
- Warren-Rodríguez, A.** (2008): Uncovering Dynamics in the Accumulation of Technological Capabilities and Skills in the Mozambican Manufacturing Sector. School of Oriental and African Studies. London. (Department of Economics Working Papers, 156). Online im Internet: http://papers.ssrn.com/sol3/Delivery.cfm/SSRN_ID1121245_code998373.pdf?abstractid=1121245&mirid=2 [Stand 28.03.2008].
- Weltbank** (2004): World Development Report 2005: A Better Investment Climate For Everyone. Weltbank. Washington, D.C.
- Weltbank** (2007a): Beating the Odds: Sustaining Inclusion in a Growing Economy. A Mozambique Poverty, Gender and Social Assessment. Weltbank.

- Weltbank** (2007b): Governance Matters 2007. Worldwide Governance Indicators 1996-2006. Online im Internet: http://info.worldbank.org/governance/wgi2007/sc_country.asp [Stand: 23.03.2008].
- Weltbank; IFC** (o.J.): Doing Business. Online im Internet: <http://www.doingbusiness.org/> [Stand: 01.02.2008].
- Weltbank; IFC** (2005): Doing Business 2005. Removing Obstacles to Growth. Washington, D.C.
- Weltbank; IFC** (2007a): Doing Business 2008. Washington, D.C.
- Weltbank; IFC** (2007b): Doing Business 2008. Mozambique. Washington, D.C.
- World Economic Forum** (2007): Africa Competitiveness Report 2007. Genua.
- World Health Organization** (2006): Country Health System Fact Sheet 2006. Mozambique. Online im Internet: http://www.afro.who.int/home/countries/fact_sheets/mozambique.pdf [Stand: 24.03.2008].